

	<i>PORTFOLIO</i>	<i>LEA FISCHER</i>	
		<i>annaleafischer@yahoo.de</i> <i>015170025842</i>	
		<i>ig: fischerannalea</i>	
		<i>leafischer.com</i>	

*Hi ich bin **Lea**.*

*Grafikdesignerin mit Schwerpunkt Branding und Editorial Design.
Meine Arbeit ist konzeptionell gedacht, typografisch geprägt und bewegt sich zwischen
analogem Handwerk und digitalem Design.
Gestaltung mit Charakter, Sinn für Inhalte und Blick fürs Detail.*

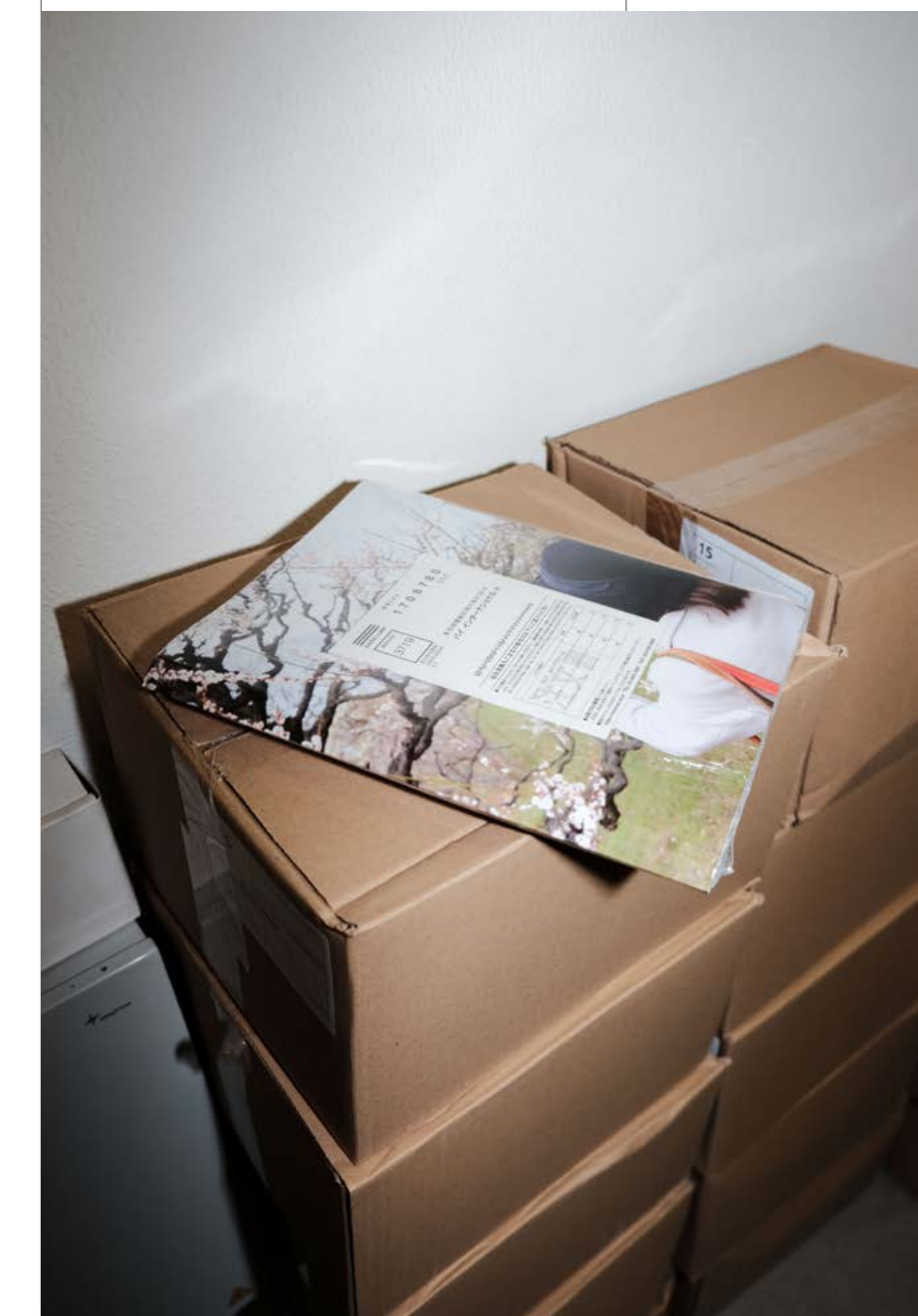


	<i>01</i>	<i>Zeit, Raum, Rhythmus</i>	Masterarbeit, Buch
	<i>02</i>	<i>notes on perception</i>	Bachelorarbeit, Buch und Webseite
	<i>03</i>	<i>Corporate Projekte</i>	Lenbachgärten, CWS – Blackspace
	<i>04</i>	<i>Show&Tell</i>	Ausstellungs- und Katalogdesign
	<i>05</i>	<i>Chaos in Archiven</i>	Buch, Archiv Heinz Schwabe
	<i>06</i>	<i>Annika Lisia</i>	Freiberufliches Brand Projekt, Musikerin
	<i>07</i>	<i>Lektorin Nina Hübner</i>	Webdesign für Nina Hüber (Lektorin)
	<i>08</i>	<i>Sicnal Radio</i>	Webdesign und Rebranding für Sicnal E.V. (Community Radio)
	<i>09</i>	<i>Voltaire Magazin</i>	Magazin der Fachhochschule Dortmund
	<i>10</i>	<i>Jean Michel Basquiat</i>	Künstlerkatalog, Storytelling im Editorial Design

01

Zeit Raum Rythmus

Masterabschlussarbeit

**MA - Zeit Raum Rhythmus**

Buchgestaltung und Fotografie -
270mm × 200-230mm, 240 Seiten
Masterabschlussarbeit

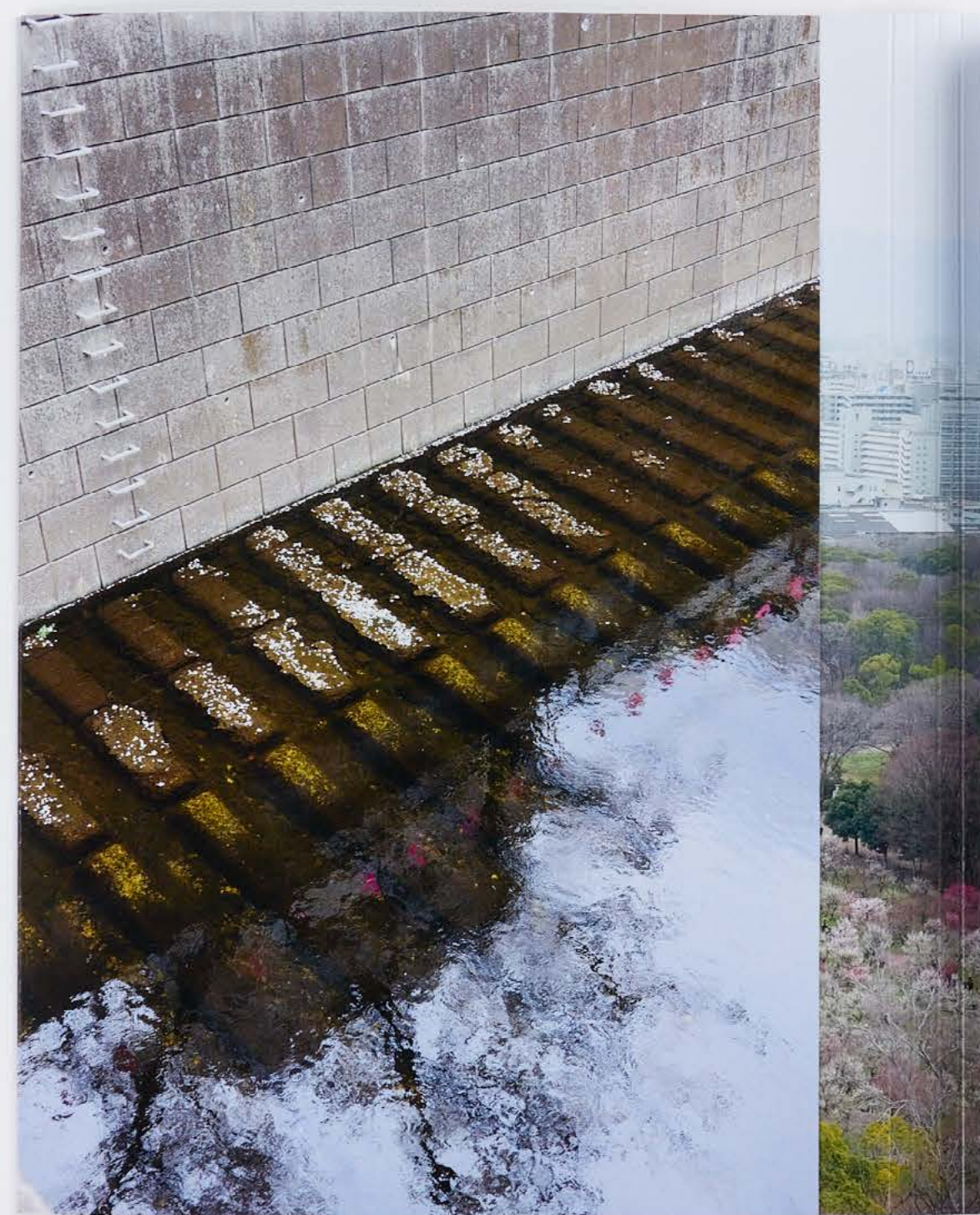
Zeit, Raum, Rhythmus ist ein
Buchprojekt zum japanischen
Ästhetik-Konzept Ma.

Das Buch vereint eine textliche
Analyse zur Anwendung von Leere
und Zwischenraum im Editorial
Design mit einer eigenständigen
fotodokumentarischen Ebene aus
einer Forschungsreise durch Japan.
Es bildet die praktische
Grundlage der wissenschaft-
lichen Arbeit „Zwischen den
Dingen – Die Ästhetik der Leere.
Das gestalterische Prinzip Ma im
Kontext von Editorial Design“



Zeit
Raum Rhythmus

Eine Reise und das japanische Konzept Ma
von Lea Fischer



Zeit Rhythmus
Raum

Eine Reise und das japanische Konzept Ma
von Lea Fischer





Ma im Film Ma in the film Drive
イ・カー *Doraibu mai kā*) is a
Hamaguchi from 2021. The
story of the same name and
Haruki Murakami, which
Men Without Women.

Miyazaki then clapped his hands several times and said: "The time in between my clapping is Ma. If you j

Zeit Rhythmus
Raum

111

Raum
Leerraum
Rhythmus

My Car (Japanese: ドライブ・マ
Japanese feature film by Ryūsuke
director based the film on the short
the short story Scheherazade by
appeared in the 2014 collection

114

114



Ma im Film Ma in the film Drive
イ・カー *Doraibu mai kâ*) is a
Hamaguchi from 2021. The
story of the same name and
Haruki Murakami, which
Men Without Women.

Miyazaki then clapped his hands several times and said: "The time in between my clapping is Ma. If you just haven't noticed it, it's just busy space at all, it's just busy space. But if you take a moment, then the tension building in the film can grow into a moment at 180 degrees all the time you just get numb."



Zeit
Rhythmus
Raum



Verändert Tourismus Orte – oder nur meinen Blick?



02

notes on perception

Bachelorarbeit, Buch und Webseite

Wie kann Wahrnehmung übersetzt werden?

notes on perception

Buchgestaltung - 105mm
x 180mm 231 Seiten
Bachelorabschlussarbeit

Untersucht habe ich in dieser Arbeit das Verständnis von Wahrnehmung. Es geht darum, unterschiedliche Möglichkeiten der Wahrnehmung zu erkunden, da sie gerade für Gestalter*innen ein Faktor der Bewertung ihrer Arbeit ist. Ich habe mir die Frage gestellt: Besteht sie lediglich aus dem, was unsere Sinne aufnehmen oder gibt es mehrere Ebenen und Arten die Wirklichkeit wahrzunehmen? Daraus entstanden ist ein Buch als Sammlung von Meinungen, wissenschaftlichen Aspekten und der Wirkung in der Kunst.

Notes on perception

Wahrnehmung in der Gestaltung Kapitel

5

notes on perception

Projektthema

0	Intro	6
---	-------	---

Basis

1	Definitionen	14
---	--------------	----

Subjektiv, Objektiv, Selektiv

2	Objektivität	28
---	--------------	----

Form, Farbe, Klang

3	Anwendungen	46
---	-------------	----

Der 'klassische' Bezug zum Design

4	Gestaltgesetze Gestaltpsychologie	72
---	--------------------------------------	----

Fall 1 – Fall 3

5	Wahrnehmung in Kunst und Design	102
---	------------------------------------	-----

Exkurs 1

Inframince

Marcel Duchamp

Die Idee von etwas kaum Wahrnehmbaren, das in jenen Räumen oder Zuständen eines Dazwischen nistet, die sich so schwer fassen lassen – diese Idee beschreibt der von Marcel Duchamp geprägte Begriff, *inframince*’ [1] Der Akt des Vergessens ist *inframince*, die Nach-Wärme eines Stuhls, von dem gerade eine Person aufgestanden ist, der Raum zwischen einer Recto- und einer Verso-Seite eines Blattes Papier. In einer 46 Punkte umfassenden Explikation zu dem Theorem *inframince* schrieb Duchamp unter anderem: „Le possible impliquant le devenir – le passage de l’un à l’ autre a lieu dans l’ *inframince*.“; also: „The possible, implying the becoming – the passage from one to the other takes place in the *infra-thin*“; wie Paul Matisse ins Englische übersetzte. [2]

17

Klappt es Wahrnehmung verschiedener Personen festzuhalten?

notes on perception

notes on perception

Eher nicht.

172

173

notes on perception

notes on perception

Spanend ist es dennoch.

174

175

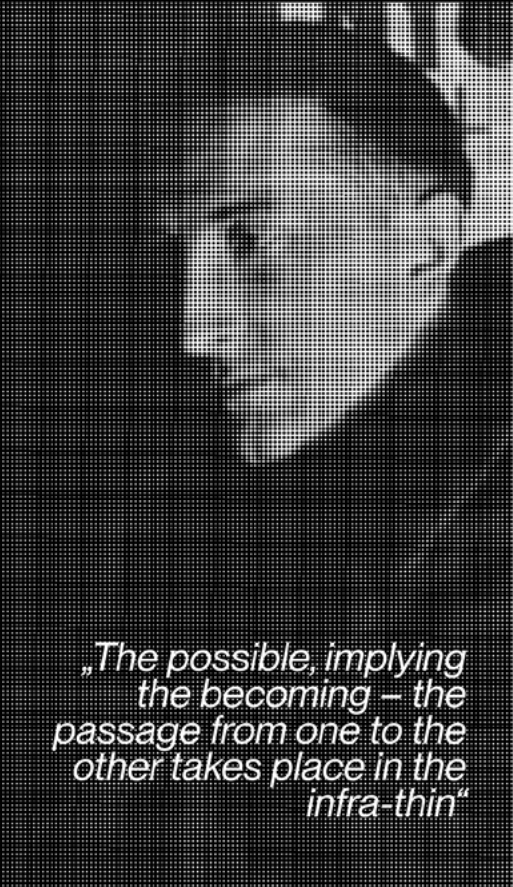
05. Konstruktivismus

Vom *konstruktivistischen* Standpunkt aus kann *nie* ein bestimmter gangbarer Weg als der *objektiv richtige* oder wahre bezeichnet werden.

Eine Sammlung.
Wahrnehmung im Alltag und im Gestaltungsbereich.

→

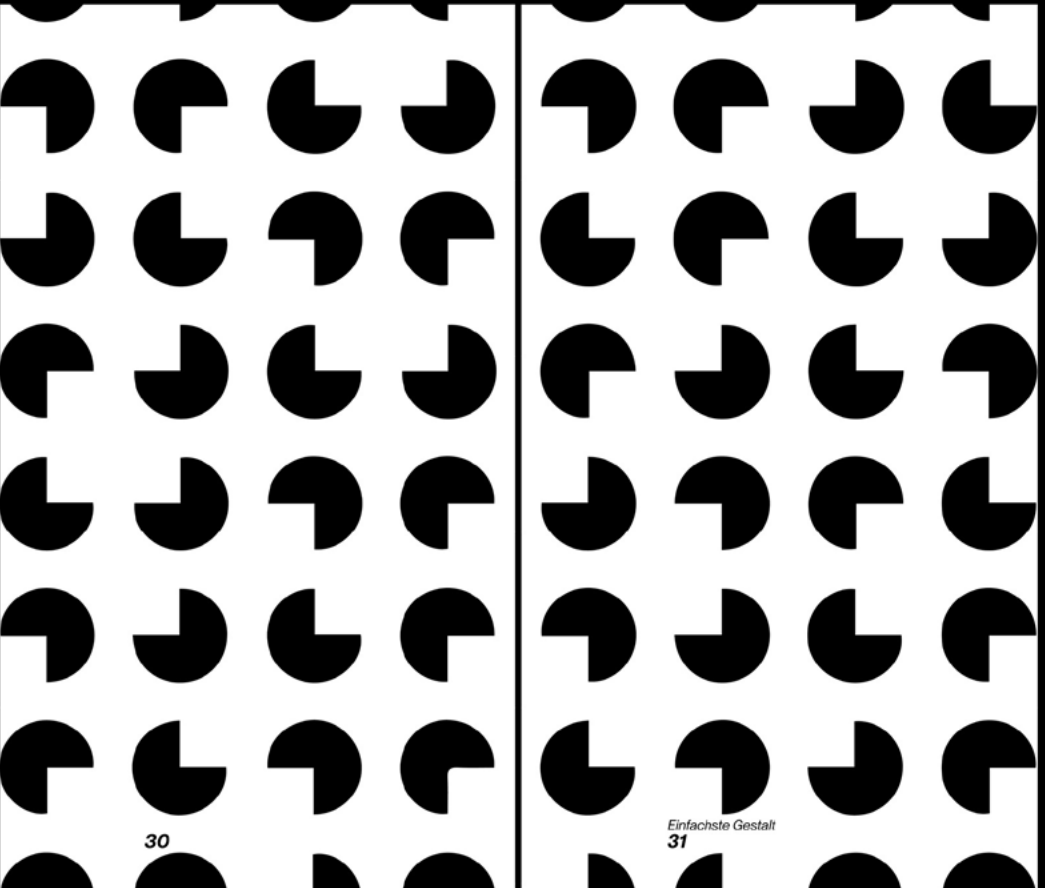
45



„Le possible impliquant le devenir – le passage de l’un à l’ autre a lieu dans l’ *inframince*.“
Marcel Duchamp

„The possible, implying the becoming – the passage from one to the other takes place in the *infra-thin*“

21



30

Einfachste Gestalt
31

notes on perception

notes on perception

Man kann nicht davon ausgehen, dass eine bestimmte Wahrnehmung auch nur im kleinsten Objektiv ist und sich in unterschiedlichen zeitlichen Situationen oder unter anderen äußerlichen Einflüssen nicht verändern würde. Wir konstruieren uns durch unsere Wahrnehmung unsere persönliche Wirklichkeit, die beeinflusst ist von Erfahrungen, Assoziationen und Interpretationen. Wahrnehmung ist allem voran subjektiv und man sollte sich diesem immer bewusst sein. Denn die eigene Empfindung und Einordnung des Wahrgenommenen kann sich von dem meines Gegenübers immer unterscheiden.

178

Besonders bei Prozessen, die als Grundlage der Wahrnehmung fungieren, aber auch in Designabläufen essenziell sind, zeigen sich erneut Gemeinsamkeiten. Gestalten wir Produkte, Ereignisse oder Umgebungen, so gestalten wir vielmehr, wie Menschen diese wahrnehmen und mit ihnen interagieren. Das macht die Beschäftigung mit Wahrnehmung so wertvoll für die Gestaltung. Wahrnehmung sollte deshalb immer aus unterschiedlichen Perspektiven betrachtet und nicht als automatisiert oder einfach erachtet werden.

179

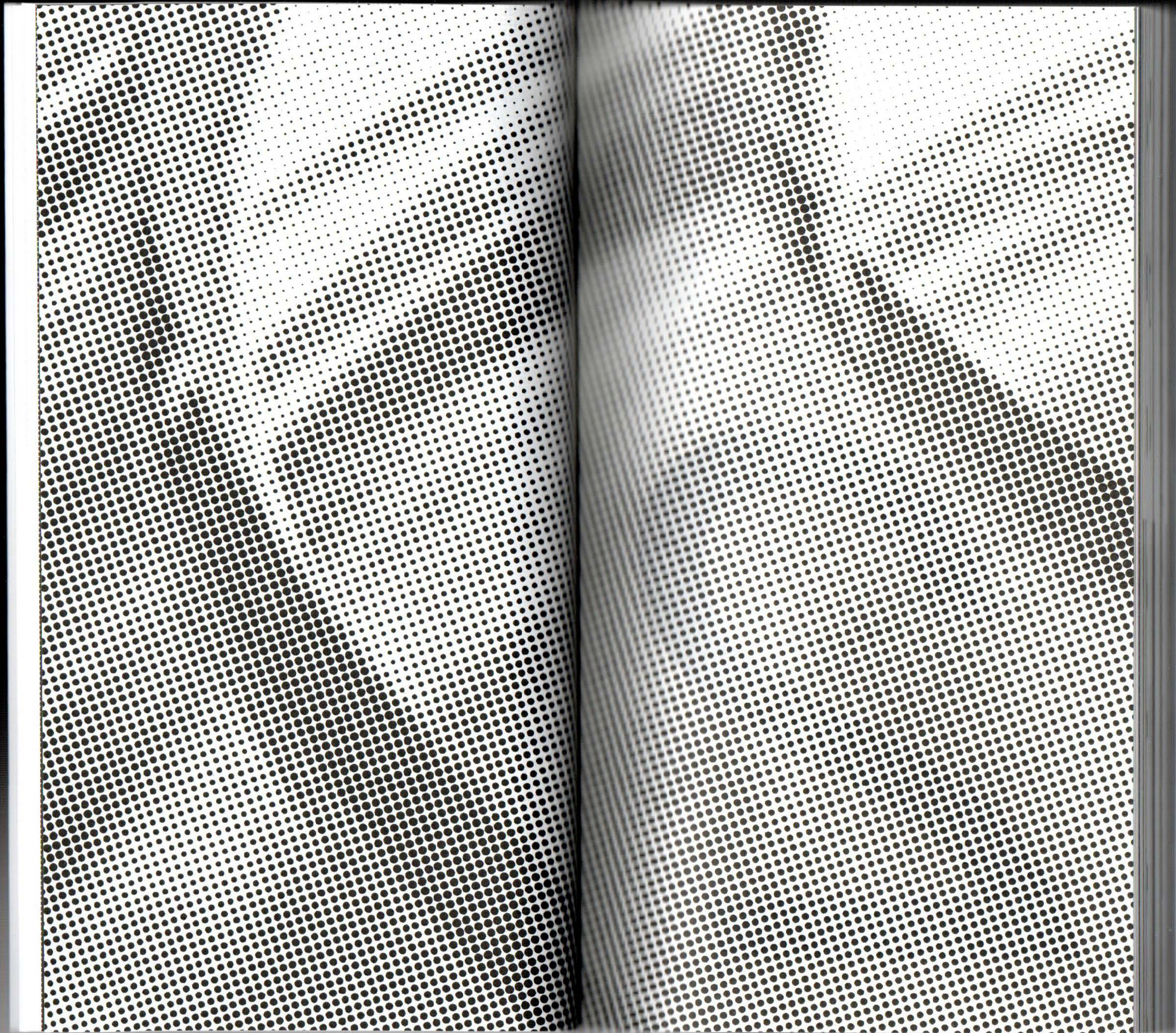
Elemente,
einsam in
gion liegen,
durch Abstan
isch aufgele

emen
hängen
schlo
genom
die ein
n sich

Fall Nr. 1 Maurice Merleau-Ponty

1945 veröffentlichte Maurice Merleau-Ponty die Phänomenologie der Wahrnehmung, die ihn in die Reihe der modernen Phänomenologen einreichte. Er entwickelte seine eigene Interpretation der phänomenologischen Methode, die sich auf die Gestalttheorie, die Psychologie, die Neurologie und die Kritik an den Vorurteilen des Empirismus und des Intellektualismus stützt. Für Merleau-Ponty können unbestimmte, kontextuelle Aspekte der lebendigen Wirklichkeit nicht aus der Gesamtdarstellung des Sinnlichen entfernt werden. Das Empfinden sei eine „lebendige Kommunikation mit der Welt, die sie uns als den vertrauten Ort unseres Lebens gegenwärtig macht“ [12]. Wir verstehen die wahrgenommene Wirklichkeit mit Werten und Verständnissen, die sich im Wesentlichen auf unser persönliches Leben beziehen. Dabei vergessen wir oft, dass diese Wirklichkeit nur im Kontext dieser Werte entsteht und das keine Wahrheit an sich ist. Merleau-Ponty geht dazu über, künstlerische Praktiken in seine Diskussion einzubeziehen und bezeichnet den Prozess als „Wahrnehmungsaustausch“ zwischen einem Organismus und seiner Umgebung zu. Die Wahrnehmung hat eine schöpferische und expressive Dimension, die sich in der Kunst manifestiert. Gemälde sind Ausdrucksformen eines Wahrnehmungsstils in einem formbareren, physischen Medium.





Unser Gehirn versucht
einzelne Elemente
stets in einen größeren
Zusammenhang
zu setzen. So
werden Elemente als
zusammenhängende
oder als geschlossene
Figur wahrgenommen
und nicht die einzelnen
Elemente an sich.

Wahrnehmung in der Kunst - Zeitgenössische Momente

Die Art und Weise, wie Kunst heute wahrgenommen wird und die Faktoren, die unser Verständnis von Kunst beeinflussen, unterscheiden sich nicht. Unsere Ansichten werden nach wie vor durch komplexe Einflüsse geprägt und die Wahrnehmung ist davon nicht losgelöst. Wir könnten zahlreiche Beispiele aus der zeitgenössischen Kunst anführen, die beweisen, dass die Wahrnehmung keineswegs objektiv oder unbeeinflusst von unseren persönlichen Einstellungen ist. Graffiti und Street Art könnten als gutes Beispiel dienen. Anstatt als eine weitere Kunstform betrachtet zu werden, waren Graffiti, die auch heute noch gemischte Reaktionen hervorrufen, anfangs ein Synonym für eine verfallene, städtische Umwelt und die Dringlichkeit der Behörden, sie zu beseitigen. Diese entsprang dem Bedürfnis, Ordnung in eine chaotische, soziale Realität zu bringen.[16]

Wie kann
Wahrnehmung
übersetzt
werden?

Abstrakt

Wahrnehmung ist alltäglich, und doch teilweise unerforscht und vor allem, nicht immer Nachvollziehbar. Für jeden einzelnen relevant, aber besonders für Gestalter, zusätzlich ein Faktor der Bewertung ihrer Arbeit.

Wie kann ich Wahrnehmung verstehen?
Wie entsteht sie?
Wie Objektiv ist Wahrnehmung?
Wie wirkt sie sich auf Kunst und Design aus?
Was sind die Unterschiede zwischen Erfahrung und Wahrnehmung?
...

'Notes on experimental Perception' ist eine Sammlung.

Es geht nur darum Fragen zu stellen und Möglichkeiten zu erkunden. Nicht sie aus einer Überzeugung zu beantworten.

Gleichzeitig wirft es einen neuen Blick auf die Frage, was entsteht intuitiv oder assoziativ ?

Und wie zeigt sich dieses Thema im Kunst und Design Bereich ?

notes on experimental perception

Intro | Kapitel 1 10%

notes on perception

Webanwendung

Betreuung: Prof. Xuyen Dam

Um die Unendlichkeit und Größe des Themas rund um Wahrnehmung darzustellen, ist eine Webseite im One-page-style entstanden. Sie lässt Betrachtende ewig scrollen und die große Welt des Wahrnehmens erkunden und erfahren.

Diverse Fragen (basierend auch auf einer Umfrage per analogem Fragebogen) werden gestellt und deren Antworten auf Unterschiede und Ähnlichkeiten analysiert.

Bsp.: Welche der Formen Kreis, Dreieck und Quadrat würdest du welcher Grundfarben zuordnen?

"Unter Wahrnehmung versteht man jene Prozesse, die eintreffende Informationen von den Sinnesorganen auswählen, ordnen und interpretieren." *Mietzel, Gerd •1998•*

02 Aber was ist schon Objektiv?

› Was ist subjektiv?

› Warum selektiv?

› Objektiv Wahrnehmen

Was wir demnach wahrnehmen ist
niemals wahr. Man nimmt es als wahr.

03 *Imagination*

Inframince

Die Idee von etwas kaum Wahrnehmbaren, das in jenen Räumen oder Zuständen eines Dazwischen nistet, die sich so schwer fassen lassen – diese Idee beschreibt der von Marcel Duchamp geprägte Begriff ‚inframince‘ [1]. Der Akt des Vergessens ist inframince, die Nach-Wärme eines Stuhls, von dem gerade eine Person aufgestanden ist, der Raum zwischen einer Recto- und einer Verso-Seite eines Blattes Papier. In einer 46 Punkte umfassenden Explikation zu dem Theorem inframince schrieb Duchamp unter anderem:

„Le possible impliquant le devenir – le passage de l'un à l'autre a lieu dans l'inframince.“, also: „The possible, implying the becoming – the passage from one to the other takes place in the infra-thin“, wie Paul Matisse ins Englische übersetzte. [2] Inframince meint mithin einen Raum oder Zustand und ebenso



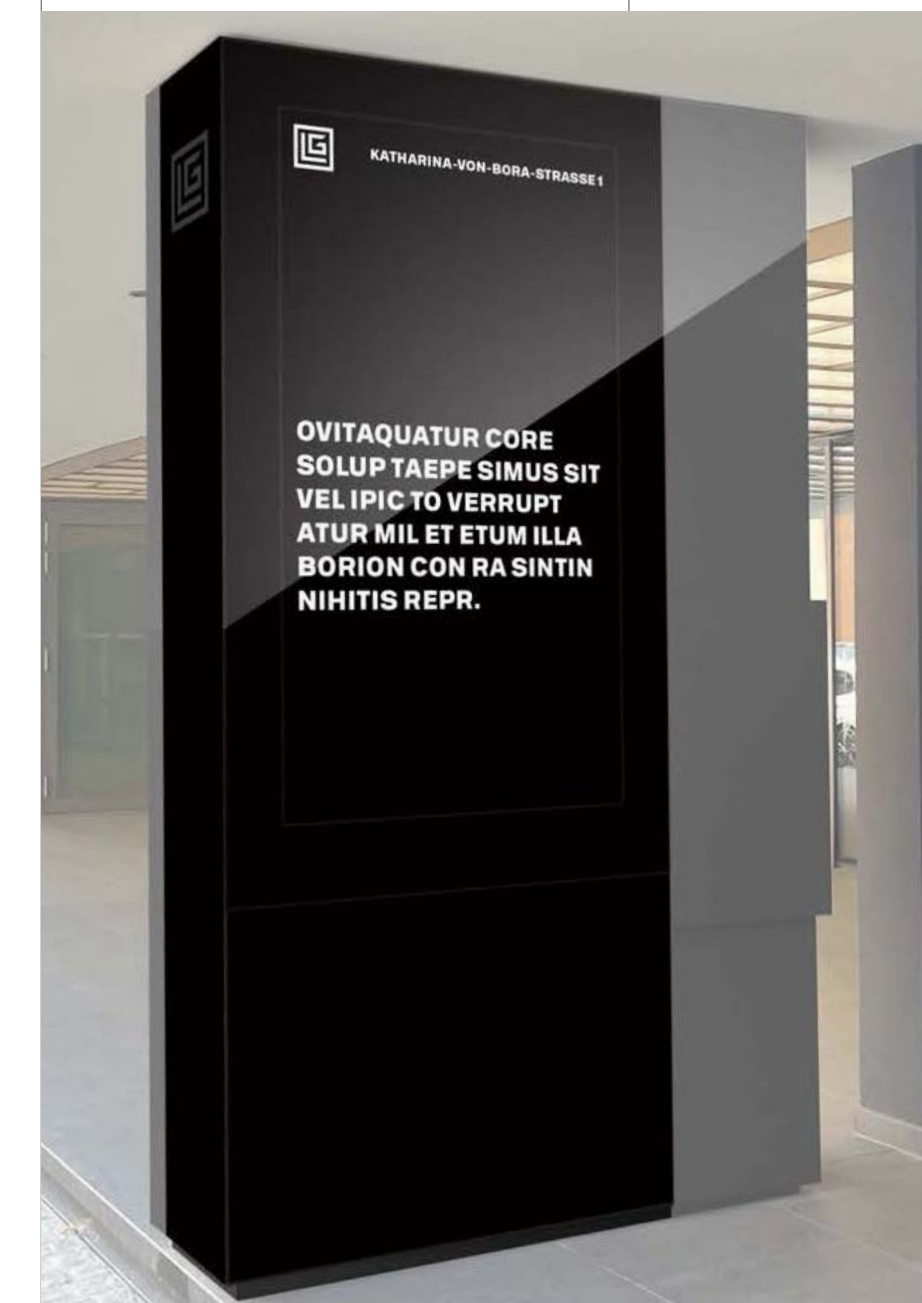
notes on perception		
Intro / Kapitel 0 0%		
hoch		
runter		
01 Wie die Wahrnehmung in der Kunst unsere Sichtweise verändert	02 Eine Betrachtung der Wahrnehmung mit Maurice Merleau-Ponty	03 Kunststile - eine in sich geschlossene Deformation
ihrer Bedeutung nicht von der zweiten. Wie zahlreiche historische Beispiele zeigen, wirkt sich die Wahrnehmung auf die Bedeutung aus, die wir der Kunst zuschreiben, und oft ändern sich solche Auffassungen im Laufe der Zeit. Einige universelle Postulate mögen fortbestehen, aber die meisten sind von den jeweiligen gesellschaftlichen Sitten einer bestimmten Zeit abhängig. Die Wahrnehmung und unsere Meinungen sind eng miteinander verbunden. Wenn wir uns der Kunst zuwenden, können wir feststellen, dass sich die Bewertung künstlerischer Stile im Laufe der Geschichte verändert	sich im Wesentlichen auf unser Leben und unseren Körper beziehen, aber wir vergessen oft, dass diese Wirklichkeit so ist, wie sie diesen wahrgenommenen Werten erscheint, und dass sie keine Wahrheit an sich ist. Merleau-Ponty geht dazu über, künstlerische Praktiken in seine Diskussion einzubeziehen, und wendet sich dem Ausdruck als dem Wahrnehmungsaustausch zwischen einem Organismus und seiner Umgebung zu. Die Wahrnehmung hat eine schöpferische und expressive Dimension, die sich in der Kunst manifestiert, und Gemälde sind Ausdrucksformen eines Wahrnehmungsstils in einem formbareren Medium.	innerhalb historischer Bahnen in eine visuelle Form gießt, und stellen eine kohärente Verformung der ererbten Traditionen dar. In der Kunst konzentrieren sich die aus der Wahrnehmung gewonnenen Bedeutungen im visuellen Ausdruck, und der Stil stellt "eine Interpretation, eine optionale Art der Darstellung der Welt"[2] dar. Der unvollendete Charakter der modernen Malerei, wie ihn Merleau-Ponty beschreibt, ist nicht eine Art Abkehr von der objektiven Beobachtung und Darstellung der Realität hin zu einer subjektiveren Sichtweise, sondern zeugt vielmehr von einer "paradoxen Logik allen Ausdrucks"
runter		
hoch		
{ } Audiotiv Wahrnehmen		
” Visuell Wahrnehmen		

notes on perception	
Intro / Kapitel 0 0%	
hoch	
runter	
Einblicke	
Aufmerksamkeit	
Wie Wir können selektiv problemlos unsere einen Aufmerksamkeit Kanal gesteuert ausblenden werden und nehmen kann, den verdeutlicht Text in bereits Bold dann dieser kaum noch Text. wahr. Wenn Je nachdem wir unsere welchem Aufmerksamkeit Kanal auf wir bestimmte Reize Aufmerksamkeit richten, schenken, nehmen lesen wir wir andere nur kaum den Text bis gar im nicht Schriftschnitt mehr Bold oder wahr. in Kursiv.	
te	
hoch	
runter	

03

Corporate Projekte

Lenbachgärten, CWS – Blackspace

**Lenbachgärten**

Entstanden bei: Blackspace

Die Lenbachgärten gehören zu den elegantesten Gebäuden der Münchner Maxvorstadt. Das einzigartige Quartier liegt direkt am Alten Botanischen Garten zwischen Karlsplatz, Königsplatz und Hauptbahnhof. Für das Office-Areal wurde ein neues Erscheinungsbild, eine Webseite sowie ein einheitliches Leitkonzept entworfen.

Projektverweis:
<https://www.lenbachgaerten-muenchen.de>

Credits und Copyright:
Blackspace GmbH
Katharina-von-Bora-Strasse 1
80333 Munich



**LENBACHGÄRTEN.
DAS EXKLUSIVE
OFFICE-AREAL IM
ZENTRUM VON
MÜNCHEN!**

STORIES

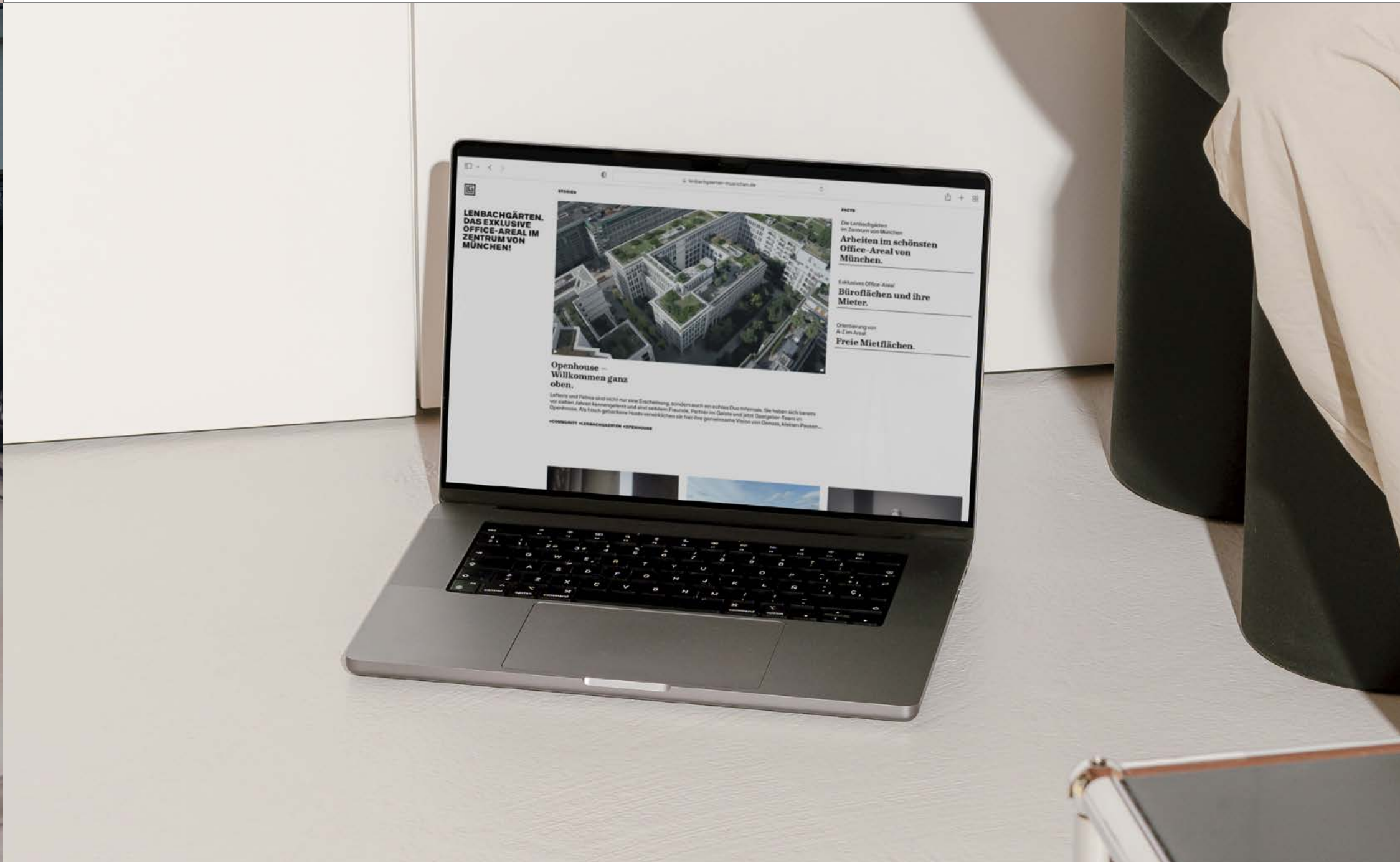
FACTS



Freie Mietflächen.

Interessierte haben verschiedenste Möglichkeiten, um eine Immobilie perfekt für den eigenen Bedarf zu finden. Verschiede Mietmodelle ermöglichen die Nutzung von

Melden Sie sich gerne bei uns, um neueste Möglichkeiten und Angebote zu frei werdenden Büroimmobilien zu erhalten. Wir begrüßen Ihr



03

Corporate Projekte

Lenbachgärten, CWS – Blackspace



**CWS Bildrecherche
Think Circular**

Entstanden bei: Blackspace

Credits und Copyright:
Blackspace GmbH
Katharina-von-Bora-Strasse 1
80333 Munich



- Hygiene
 - Arbeitskleidung
 - Schmutzfangmatten
 - Brandschutz
 - Reinraum
 - Gesundheit & Pflege
- Kundenkontakt
- Karriere**
- Presse
- News
- Nachhaltigkeit
- Über uns



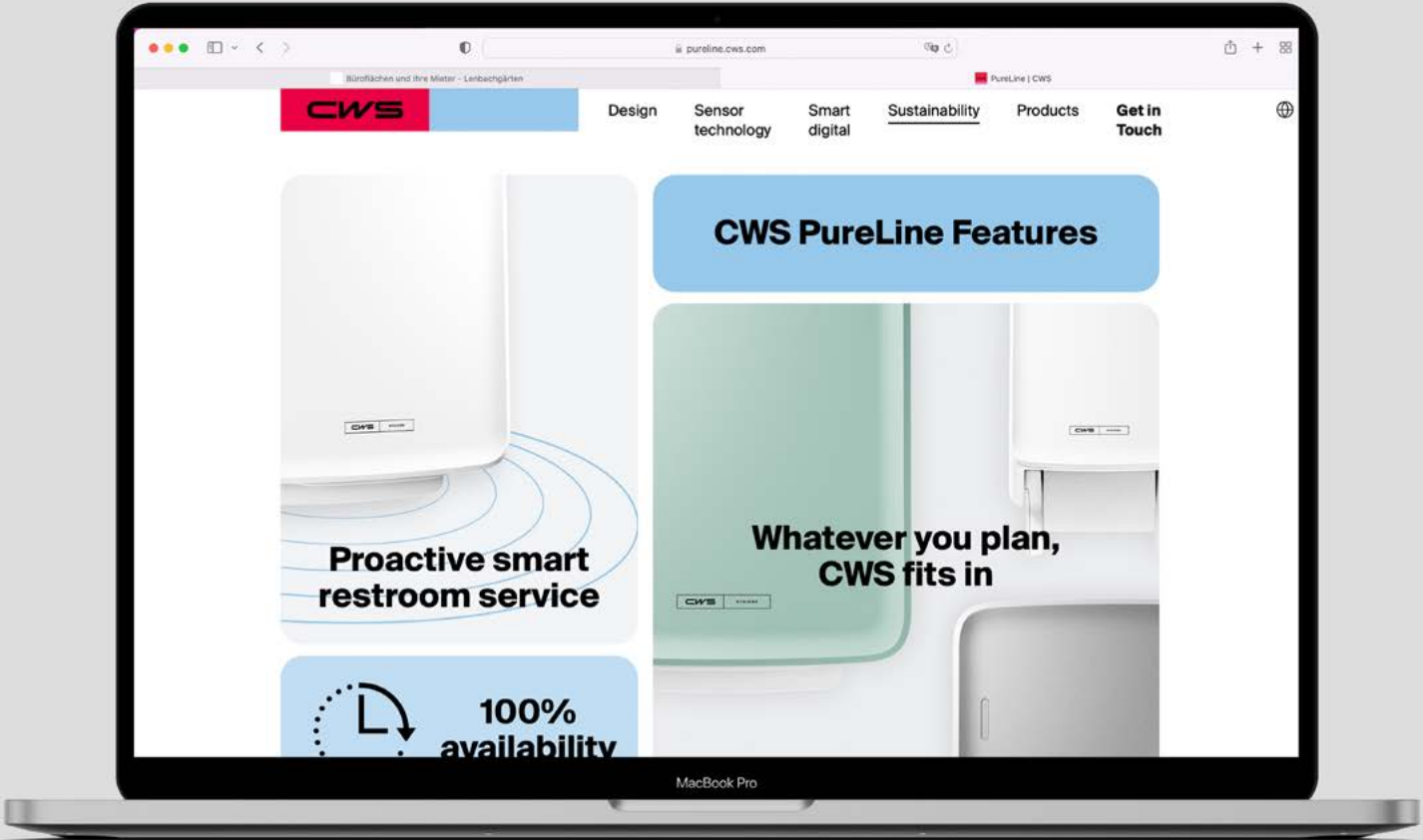
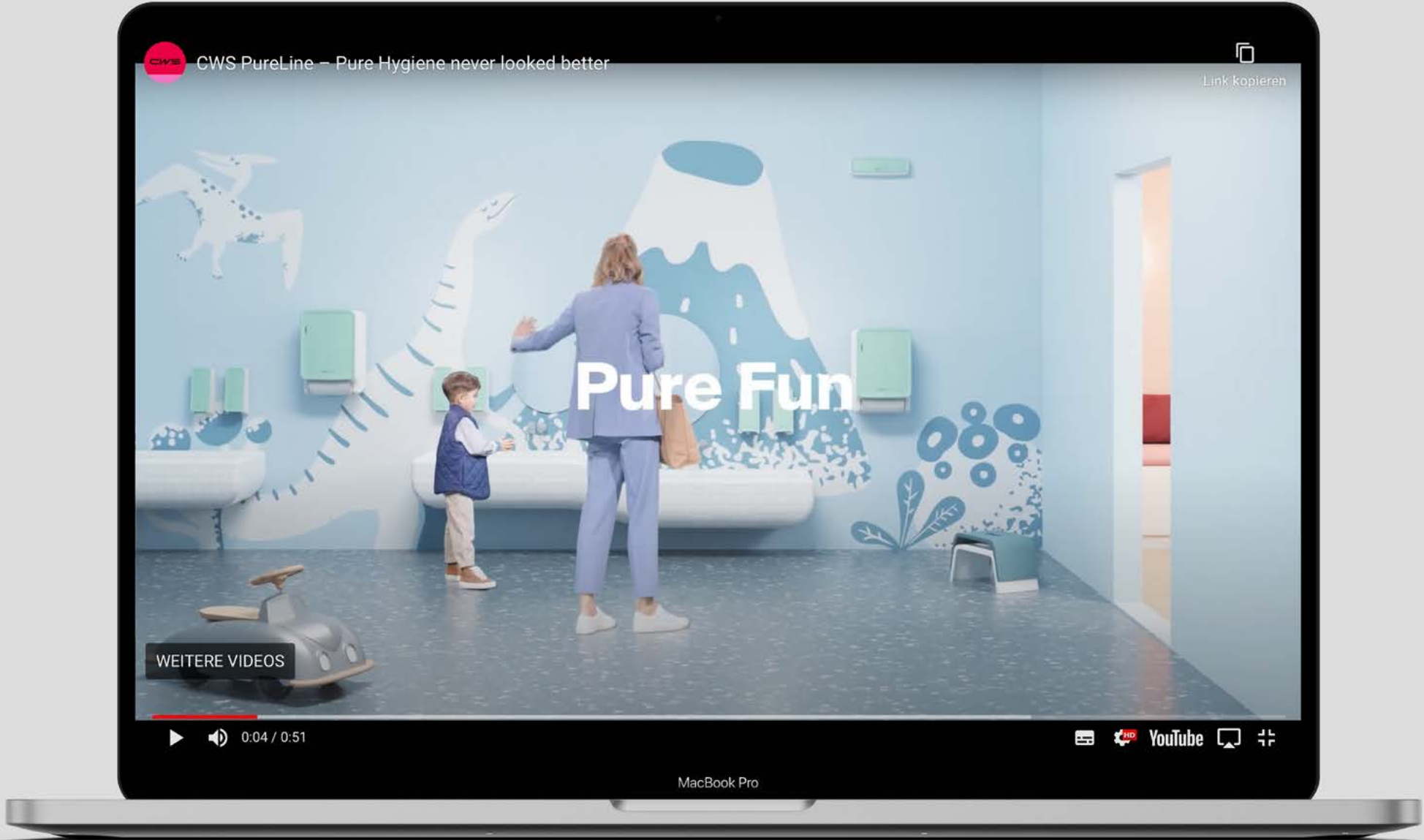
CWS Employer Branding

Entstanden bei: Blackspace

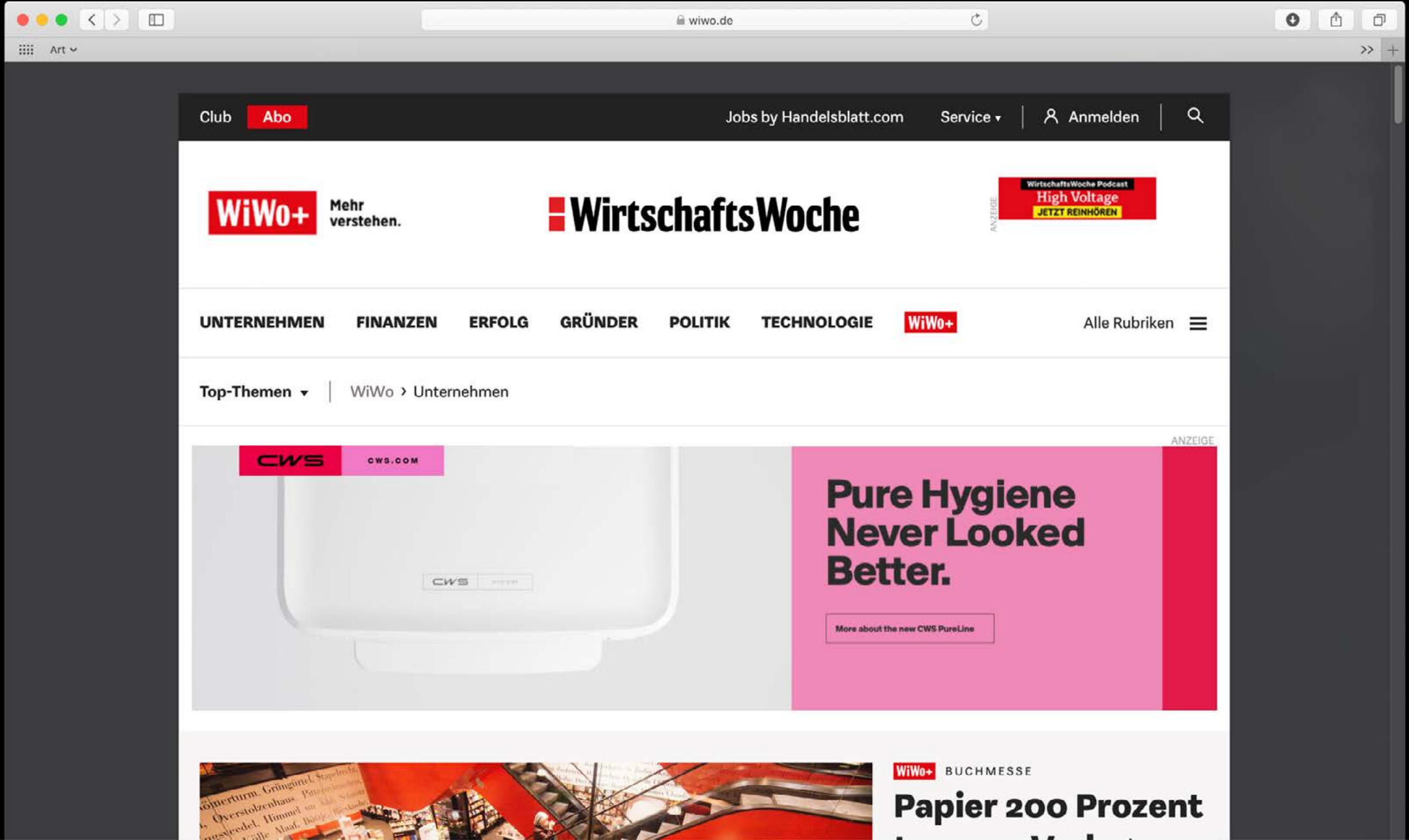
'Made for Cws' ist eine 2022 bei Blackspace entwickelte recruiting kampagne für CWS. Welche auf der CWS Karriere Webseite sowie als Video gezeigt wird.

Projektverweis:
<https://www.cws.com/de-DE/karriere>

Credits und Copyright:
Blackspace GmbH
Katharina-von-Bora-Strasse 1
80333 Munich



STATIC BANNER



CWS PureLine
Entstanden bei: Blackspace

Für die neue Hygienespender-Serie "Pure Line" haben wir ein Konzept zur Vermarktung entwickelt. Die Renderings der verschiedenen Spender wurden auf einer Microsite in Szene gesetzt und eine Online-Kampagne gestaltet. Zudem wurde ein Werbevideo und eine Landingpage für das Produkt konzipiert.

Projektverweis:
<https://www.cws.com/de-DE/karriere>

Credits und Copyright:
Blackspace GmbH
Katharina-von-Bora-Strasse 1
80333 Munich



CWS_Benefit_Icon_rgb_Reperatur.svg

SNIS



04

Show&Tell

Ausstellungs- und Katalogdesign

**show & tell**

Editorial - 280mm × 420mm

39 Seiten

Betreuung: Prof. Bela Stetzer

Der Ausstellungskatalog zeigt alle Abschlussarbeiten der Bachelor und Master-Absolvent*innen. Unter dem Gestaltungsgedanken des "Wind machens" sind Typografie und Bildmaterial in starker Bewegung durch Verzerrung, Form und Rotation zum Format. Dieses wurde absichtlich sehr groß gewählt. Auf eine feste Bindung wurde verzichtet, und sich für gefaltete Einzelblätter entschieden, um Bewegung zu schaffen.

FAKULTÄT FÜR DESIGN
HOCHSCHULE FÜR ANGEWANDTE WISSENSCHAFTEN MÜNCHEN
LOTHSTRASSE 17 UND 64 / 80335 MÜNCHEN

18.– 21.07.2019
WWW.JAHRESAUSSTELLUNG.HM.EDU



VERNISSAGE / 18.07.2019 / 19–24 UHR
SEMESTER- UND ABSCHLUSSARBEITEN / 19.–21.07.2019 / 10–20 UHR
JAHRESAUSSTELLUNG



FAKULTÄT FÜR DESIGN
HOCHSCHULE FÜR ANGEWANDTE WISSENSCHAFTEN MÜNCHEN
LOTHSTRASSE 17 UND 64 / 80335 MÜNCHEN

18.– 21.07.2019
WWW.JAHRESAUSSTELLUNG.HM.EDU



VERNISSAGE / 18.07.2019 / 19–24 UHR
SEMESTER- UND ABSCHLUSSARBEITEN / 19.–21.07.2019 / 10–20 UHR
JAHRESAUSSTELLUNG



DIE JAHRESAUSSTELLUNG 2019 IST FÜR DIE FAKULTÄT FÜR DESIGN ETWAS GANZ BESONDERES. NACH ÜBER ZEHNJÄHRIGER BEANTRAGUNG, PLANUNG UND UMBAUZEIT HAT DIE FAKULTÄT EIN NEUES GEBÄUDE, DAS LANDESHERRLICHE ZEUGHHAUS, BEZOGEN. NACH DREIJÄHRIGER PAUSE WIRD NUN ZUM ERSTEN MAL WIEDER ÖFFENTLICH DAS SPEKTRUM ALLER ABSCHLUSS- UND STUDIENARBEITEN IN EINER JAHRES-AUSSTELLUNG SICHTBAR.

Das diesjährige Motto „Show & Tell“ verweist auf die Stärke der Jahresausstellung: Hier können Exponate nicht nur angeschaut, sondern vor Ort mit den jungen Design-Protagonisten besprochen werden. Der Dialog mit anderen wissenschaftlichen Disziplinen, der Wirtschaft, Politik und der Zivilbevölkerung ist uns wichtig. Wir wollen keine „randständige Echokammer“, sondern ein Zentrum des Austausches und der gesellschaftlichen Vergewisserung sein.¹

Die Gesellschaft steht heute vor Herausforderungen, die keine Disziplin und kein Nationalstaat allein lösen kann. Hochschulen haben durch ihren Auftrag der Forschung und Lehre hier eine besondere Aufgabe. 2016 hat die Fraunhofer-Gesellschaft acht Kriterien zur Forschung in gesellschaftlicher Verantwortung definiert: Ethik, integrative Herangehensweise, Interdisziplinarität, Nutzerorientierung, Reflexion von Wirkungen, Transdisziplinarität, Transparenz, Umgang mit Komplexität und Unsicherheiten.² Design in der Rolle als Schnittstellendisziplin kann im Zusammenhang mit einem solchen Wissenschaftsbegriff eine wichtige Funktion erfüllen.

„Die tiefe Diskrepanz zwischen Wissen und Handeln im Anspruch einer nachhaltigen Entwicklung fördert die Universitäten (und Hochschulen) zu neuen Formen von Bildung und gesellschaftlicher Kommunikation heraus.“³ Zum ersten Mal in der Menschheitsgeschichte haben soziale, ökologische und ökonomische Fragestellungen eine kollektiv überlebensnotwendige Dimension erreicht. Fortschritt muss neu definiert und Kulturen sowie Normalitätsvorstellungen müssen geändert werden. Als Fakultät haben wir nicht die Werkzeuge und Antworten, um die gesellschaftlichen Zielkonflikte und Dilemmastrukturen⁴ allein zu bearbeiten, sind aber bereit, darüber in Austausch zu treten und unsere Mittel und Fähigkeiten einzusetzen.

In zwei gegenüberliegenden Gebäuden gibt die Jahresausstellung einen Einblick in die Themen, mit denen wir uns auseinandersetzen. Dabei geht es nicht um ein formalästhetisches Zeigen, eine „Show“, sondern um den inhaltlichen Austausch und die Anregung zum Diskurs in Form eines „Tell“. Das diesjährige Ausstellungsmotiv von bewegten, in sich verschränkten Ringen zeigt, dass Design erst durch die Vernetzung lebendig und wirksam wird.

Einen großen Dank an alle Studierenden, Lehrenden und Hochschulmitarbeiterinnen und -mitarbeiter, welche die Jahresausstellung 2019 durch ihren besonderen Einsatz ermöglicht haben!

¹ Vgl. Prof. Dr. Ingrid Isenhardt: „Design in der Rolle als Schnittstellendisziplin“, in: Ingrid Isenhardt (Hrsg.): „Design in der Rolle als Schnittstellendisziplin“, S. 1-10, 2019, S. 1-10.

² Vgl. Fraunhofer-Gesellschaft: „Kriterien zur Forschung in gesellschaftlicher Verantwortung“, 2016, S. 1-10.

³ Vgl. Prof. Dr. Ingrid Isenhardt: „Design in der Rolle als Schnittstellendisziplin“, in: Ingrid Isenhardt (Hrsg.): „Design in der Rolle als Schnittstellendisziplin“, S. 1-10, 2019, S. 1-10.

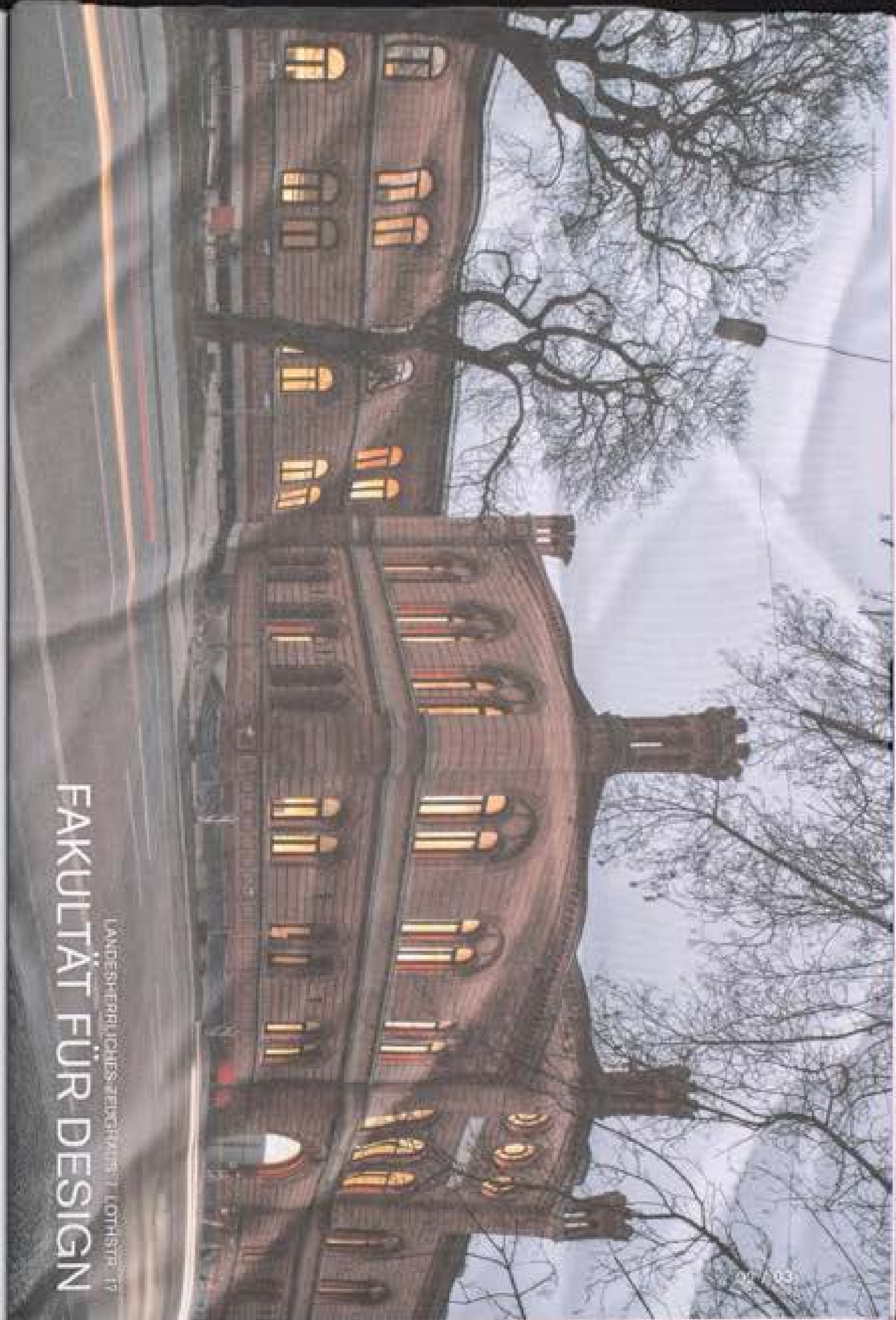
⁴ Vgl. Prof. Dr. Ingrid Isenhardt: „Design in der Rolle als Schnittstellendisziplin“, in: Ingrid Isenhardt (Hrsg.): „Design in der Rolle als Schnittstellendisziplin“, S. 1-10, 2019, S. 1-10.

WILLKOMMEN ZUR JAHRESAUSSTELLUNG 2019

PROF. BEN SANTO / DEKAN DER FAKULTÄT FÜR DESIGN

FAKULTÄT FÜR DESIGN

LANDESHERRLICHES ZEUGHHAUS | LOTHSTR. 17



PROF. RALPH AMMER
PROF. RALPH BUCHNER
PROF. SUZAN CIGIRAC
PROF. XUYEN DAM
LFBA HANS DEUMLING
PROF. MATTHIAS EDLER-GOLLA
PROF. MARKUS FRENZL
LFBA RENATE GRESS
PROF. THOMAS GÜNTHER
PROF. MARION KIEBLING
PROF. PETER NAUMANN
LFBA RENATE NIEBLER
PROF. FLORIAN PETRI
PROF. BEN SANTO
PROF. BÉLA STETZER
PROF. DR. OTTHAR WICKENHEISER

0035 MUNICH-EN
WWW.DESIGN.HM.EDU

PROJEKTGRUPPE JAHRESAUSSTELLUNG 2019
KLEINER KUNSTSAAL | ALBERT LUDWIG MUSEUM GIESSEN

SEMESTER
MARINA DIETRICH
ANNA-LEA FISCHER
MELISSA HEISS

BERGAM LANGEHORN
 MARIE MAHER
 CHRISTOPH PONGRATZ
 CORA-LEE SCHÖNTHALER
 EILENA TRAUERIG / GEDRUCKTKONZEPT & TITELILLUSTRATION

WEB UMSETZUNG
WWW.JAHRESAUSSTELLUNG.HU.FI.DU
DOMINIK TAMPE
SEMIESTERBEWERTUNG

ENEN HERZLICHEN DANK AUCH AN DIE GESTALTERSCHE VORAN-
DRUCK PROJEKTGRUPPE JAHRESAUSSTELLUNG DES VORHIN SEME-
LICHEN KUNSTHAUSENS

LOUISA FAHRY
JULIA HIEN
PATRICK JÜRGENS
MAXIMILIAN LANDAUER

SUSANNE LUIGER
LEON MILOVANOV
LUIS SCHINDLER

PROF. BELA STETZER
DRUCK
WWW.EBERL.DE

IMPROVING

IMPRESSUM

SHOW & TELL / JAHRESAUSTELLUNG 2019 / BACHELOS

FOTODESIGN / PHILIPP ALTHEIMER, EVELINA BIALOSZEWSKA,
HANNA BRAUN, SARAH-JASMIN BREIDENBACH, VERONIKA BURES,
SOPHIA CARRARA, LISA FRÜCHTL, MAX JOSEF GILLMEIER, BENJAMIN
HERCHET, ANNIKA HÖLSCHIEDT, SAID KALLUP, ALEXANDER KRIEGER,
MAXIMILIAN KÜHN, PAUL LACKNER, PAULINA LIPPERT, NIKOLAI
MARCINOWSKI, MICHAEL MÖNNICH, SASKIA PFEIFFER, CARINA PILZ,
DIEGO REINDEL, FREDERIC RIEDER, CONSTANZE SCHAUER, JULE
SCHMID, YURY SOLDATOV, SANDRA SOMMERKAMP, JASMIN SOWA,
ILKSEN BÖRTE TURGUT, VIKTOR VERESS, VILMOS VERESS

ILKSEN BÖRTE TURGUT, VIKTOR VERESS, VILMOS VERESS

INDUSTRIEDESIGN / SERKAN BUDUR, BILAL CELIK, SVENJA DIERY,
BENEDIKT DIETZ, FYNN ECKSTEIN, LUCAS EGGLESEDER, MANUEL
ERHARD, FABIAN ESSIGKRUG, FABIAN FRIESS, LUCA GABRIEL,
ERIK GILBRICH, JOHANNA GSCHMEISSNER, LUKAS HEINTSCHEL,
LEANDER HOLZ, VALERIE-KRISTIN HOLZERLAND, MICHAEL
JURASCHEK, MARION KACZMAR, MATTHIAS KIRCHNER, ANJA KÖNIG,
MATTHIAS LAUER, ANJA LIETZAU, RAMONA MEISSNER, TERESA
NAUJOKAT, MONIKA OTTO, ANNA MARIA PITTRICH, BENEDIKT POSER,
MERLIN PRESSEL, FREDERIK RASENBERGER, CHRISTIAN
SCHÜSSELER, ANDREAS SIEGFRIED, ALEXANDER SIEGMANN,
ANNA STAUDACHER, JOHANNES STRAKA, ALEXANDER UEDELHOVEN,
BRUNO WEICKER, CONSTANTIN WEYERS, STEFAN OTTO WINKLHOFFER,
ALEXANDER WOLK-KARACZEWSKI, DAVID WUNDERLICH, JACQUES
ZIANZ

SIGN / MARIA BERMUDEZ

ZIANS
KOMMUNIKATIONSDESIGN / MARIA BERMUDEZ ELSINGER,
LEONIE BREHORST, KATHARINA BUCHHAUSER, ALEKSANDRA
DESENKO, VERONIKA GRENZEBACH, MATTHIAS HERBERG, ELENA
HOFFMANN, RACHEL HOFFMANN, ESTHER JAKOB, HYUNA KIM,
MARINUS KLINKSIK, KATHARINA LARA KOCH, DANIELA LANGE,
SABRINA MOLDENHAUER, SUSANNE MULACH, NIKOLAI NAIDENOW,
SOPHIE NEUDECKER, RIVA PINTO, ANNA-SOPHIA POHLMANN, DEBA
REVERON BAECKER, VERA SEIBEL, EMILY STROWITZKI, MAR

WINTERSEMESTER 18/19 & SOMMERSEMESTER 19

GRATULATION AN DIE BACHELORABSOLVENTEN



INFINITE

Die digitale Revolution, der Aufstieg sozialer Netzwerke und die ebenfalls vorherrschende Dominanz visueller Inhalte führen heute zum kritischen Diskurs über die sozialpsychologischen Mechanismen, welcher sich Fotografie in all ihren Darbietungsformen bedient. Die Frage nach der eigenen Identität ist dabei gewiss nicht allein mit der Kamera zu beantworten. Als moderne soziale Wesen sind wir in einer Infinität dynamischer, sich entwickelnder Identitäten ausgesetzt. Dennoch vermag es die Fotografie, diese Infinität zumindest in Teilspektren zu durchbrechen und Vermittlungen zu schaffen, die die Identität des Betrachters mit den ersten Wurzeln, mit dem eigenen Vater und dessen afrikanischen Wurzeln. Die dadurch entstandenen familiären, sozialen und kulturellen Bezüge zur Metropolregion Chicago sind subjektiver Ausdruck einer lebenslangen Identitätssuche nach dem Ursprung des „Ichs“.

66

Abschlussjahr 2019
Studienrichtung Fotodesign
Betreuer Hans Deumling
Website <http://www.philippaltheimer.com>
E-Mail info@philippaltheimer.com



**PHILIPP
ALTHEIMER**

EWELINA
BIAŁOSZEWSKAHANNA
BRAUN

ADIEU À LA PEUR

ADIEU À LA PEUR – EINE AUSEIN- ANDERSETZUNG MIT DER ANGST

Fassbinder sagte nicht „angst essen sie auf.“ Ich sage: adieu la peur. Was die Sprache als auch die Kunst ist eine vermittelnde Funktion geistiger Werte zuzuschreiben. Die filmische Auseinandersetzung mit der Angst bietet die Möglichkeit der Vereinigung beider Disziplinen. Die künstlerische, subtile Art der Darstellung spricht Unbewusstes an und ermöglicht so ein intimes Zwiesgespräch mit dem Zuschauer. Der Monolog wird zum Dialog, während die Angst als abstraktes Empfinden behauptet wird. Das Projekt dient als ein Spiegel zur Selbstreflexion. Nicht nur es sich ein Sinn für Zusammenhänge zwischen der Kunst und der fern- oder gesellschaftlichen Zwänge des Lebens, sondern auf diese Weise werden die Grenzen der Kunst entfernt, die so manchmal ein Gefühl von Unmündigkeit und Angst bereiten. Ein Begleitwerk gewährt eingehendere Beschäftigung mit einzelnen Gedankengängen des Filmes.

51

Abschlussjahr 2019
Studienrichtung Fotodesign
Betreuer Prof. Thomas Günther
Website <http://www.hannabraun.com>
E-Mail hanna.ayla@gmail.com

05

Chaos in Archiven

Buch, Archiv Heinz Schwabe

© ® » *Design archives are treasure troves of insight. They show not just what we did, but how we did it, and sometimes, even why we did it. The beauty lies in the mess, in the iterations, and in the unsorted chaos that eventually leads to clarity.*«

Michael Bierut

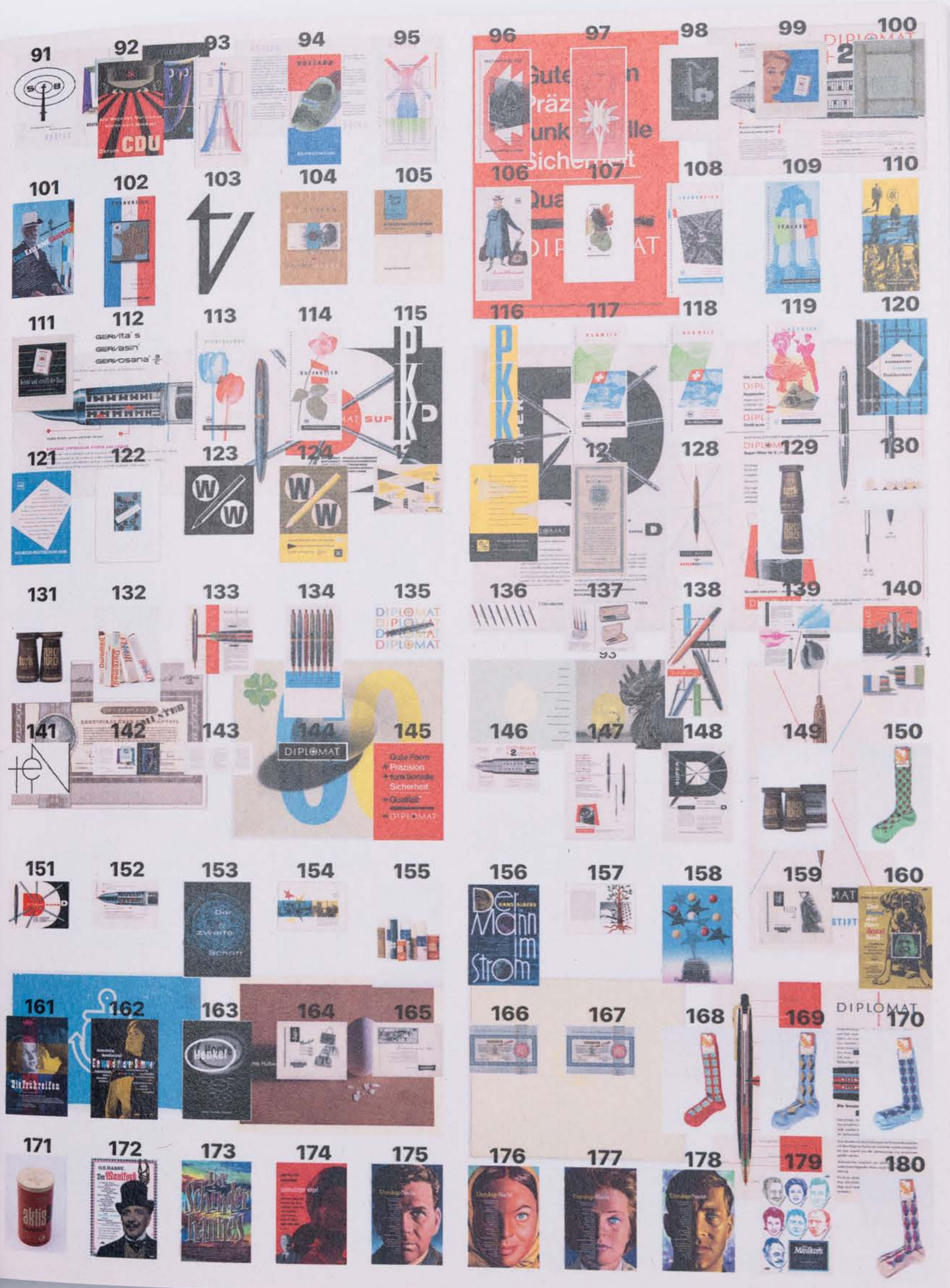
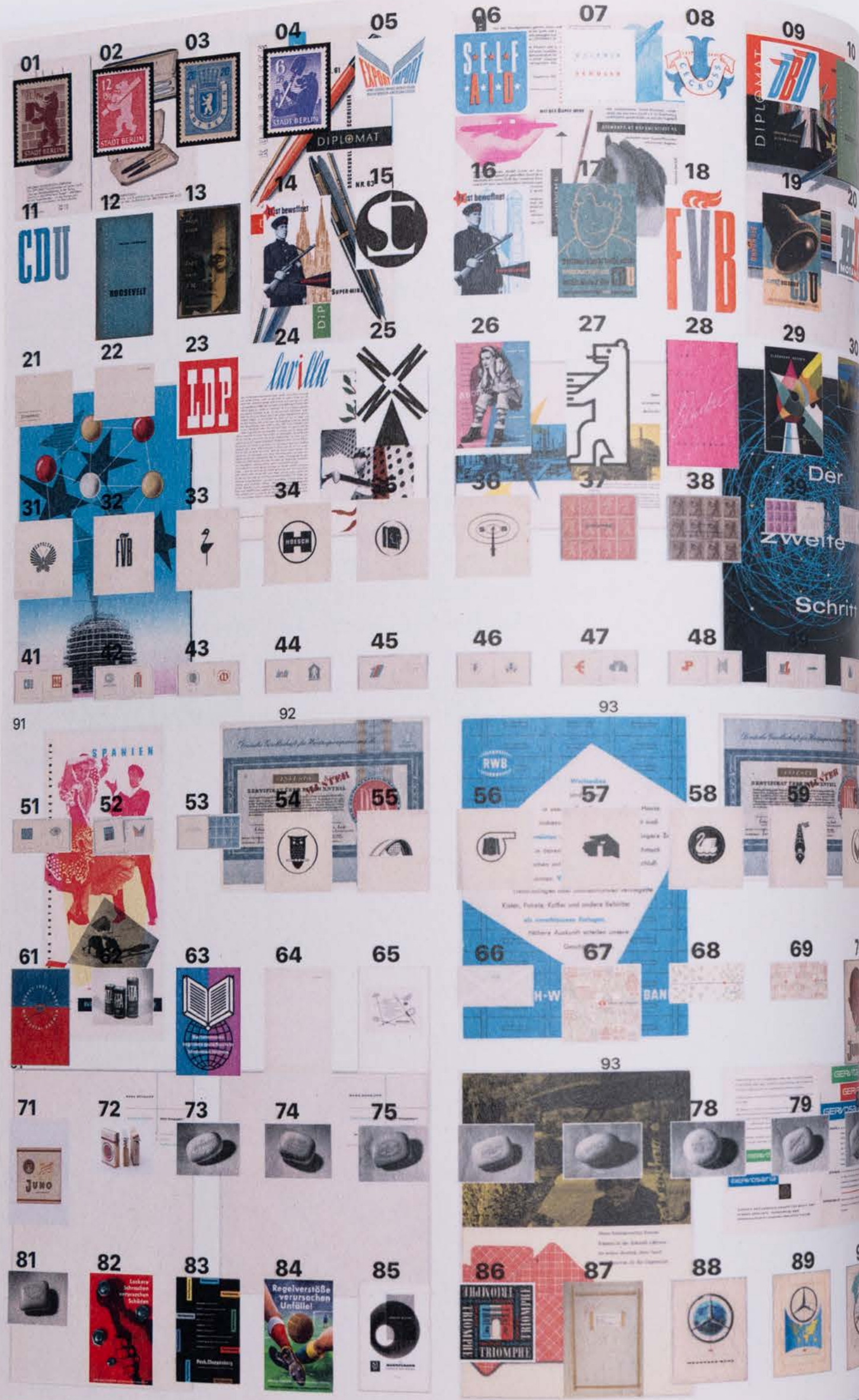


Von Chaos in Archiven

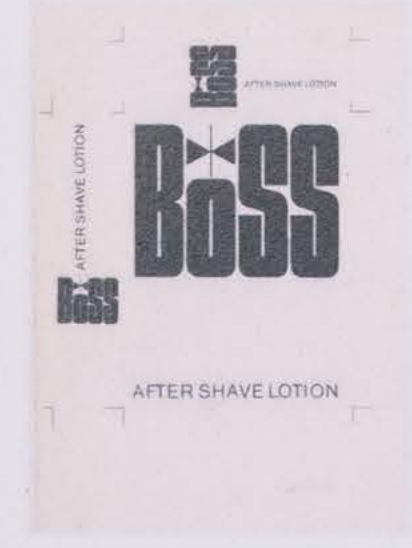
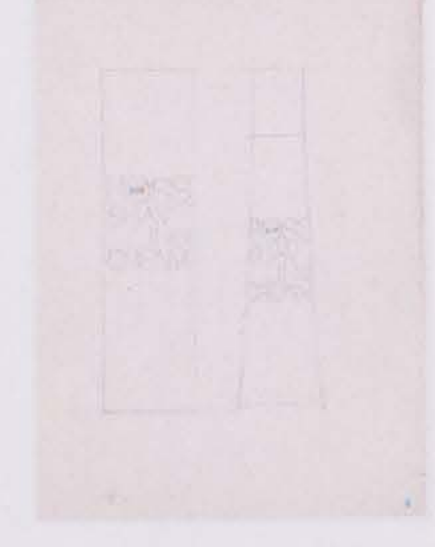
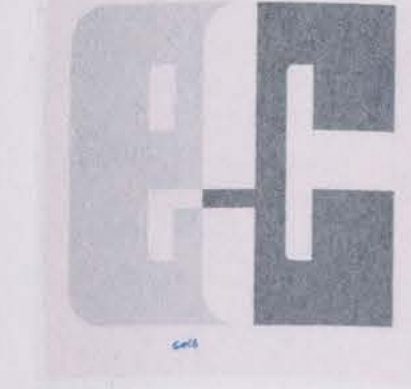
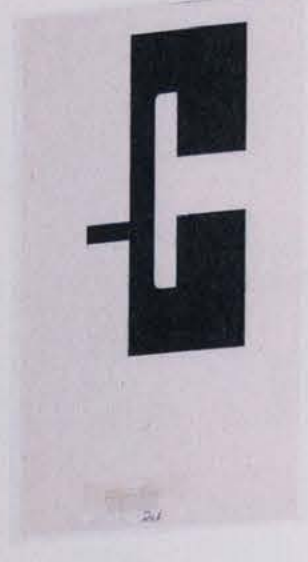
Archiv Heinz Schwabe
170mm x 220mm
240 Seiten

Im Rahmen des Masterstudiengangs entstand ein Buch, das sich mit dem Nachlass des Grafikers Heinz Schwabe (1910–1988) auseinandersetzt. Das unsortierte und unkuratierte Archiv wird als „An-Archiv“ verstanden und lädt dazu ein, Arbeiten offen, intuitiv und ohne vorgegebene Ordnung zu entdecken. Der Fokus liegt auf dem individuellen Stöbern und dem persönlichen Zugang zur gestalterischen Vielfalt des Nachlasses.





01
11
21
31
41
91
51
61
71
81





RHEINISCH-WESTFÄLISCHE BANK
AKTIENGESELLSCHAFT



Gruppe DEUTSCHE BANK

Wenn Sie Ihren Urlaub besonders genießen wollen, dann verwahren Sie Ihre Wertpapiere in unserem Tresor!

In Urlaub beladene

Minuten	Preis
1. Stunde	2,00 DM
2. Stunde	2,00 DM
3. Stunde	2,00 DM
4. Stunde	2,00 DM
5. Stunde	2,00 DM
6. Stunde	2,00 DM
7. Stunde	2,00 DM
8. Stunde	2,00 DM
9. Stunde	2,00 DM
10. Stunde	2,00 DM
11. Stunde	2,00 DM
12. Stunde	2,00 DM
13. Stunde	2,00 DM
14. Stunde	2,00 DM
15. Stunde	2,00 DM
16. Stunde	2,00 DM
17. Stunde	2,00 DM
18. Stunde	2,00 DM
19. Stunde	2,00 DM
20. Stunde	2,00 DM
21. Stunde	2,00 DM
22. Stunde	2,00 DM
23. Stunde	2,00 DM
24. Stunde	2,00 DM
25. Stunde	2,00 DM
26. Stunde	2,00 DM
27. Stunde	2,00 DM
28. Stunde	2,00 DM
29. Stunde	2,00 DM
30. Stunde	2,00 DM
31. Stunde	2,00 DM
32. Stunde	2,00 DM
33. Stunde	2,00 DM
34. Stunde	2,00 DM
35. Stunde	2,00 DM
36. Stunde	2,00 DM
37. Stunde	2,00 DM
38. Stunde	2,00 DM
39. Stunde	2,00 DM
40. Stunde	2,00 DM
41. Stunde	2,00 DM
42. Stunde	2,00 DM
43. Stunde	2,00 DM
44. Stunde	2,00 DM
45. Stunde	2,00 DM
46. Stunde	2,00 DM
47. Stunde	2,00 DM
48. Stunde	2,00 DM
49. Stunde	2,00 DM
50. Stunde	2,00 DM
51. Stunde	2,00 DM
52. Stunde	2,00 DM
53. Stunde	2,00 DM
54. Stunde	2,00 DM
55. Stunde	2,00 DM
56. Stunde	2,00 DM
57. Stunde	2,00 DM
58. Stunde	2,00 DM
59. Stunde	2,00 DM
60. Stunde	2,00 DM
61. Stunde	2,00 DM
62. Stunde	2,00 DM
63. Stunde	2,00 DM
64. Stunde	2,00 DM
65. Stunde	2,00 DM
66. Stunde	2,00 DM
67. Stunde	2,00 DM
68. Stunde	2,00 DM
69. Stunde	2,00 DM
70. Stunde	2,00 DM
71. Stunde	2,00 DM
72. Stunde	2,00 DM
73. Stunde	2,00 DM
74. Stunde	2,00 DM
75. Stunde	2,00 DM
76. Stunde	2,00 DM
77. Stunde	2,00 DM
78. Stunde	2,00 DM
79. Stunde	2,00 DM
80. Stunde	2,00 DM
81. Stunde	2,00 DM
82. Stunde	2,00 DM
83. Stunde	2,00 DM
84. Stunde	2,00 DM
85. Stunde	2,00 DM
86. Stunde	2,00 DM
87. Stunde	2,00 DM
88. Stunde	2,00 DM
89. Stunde	2,00 DM
90. Stunde	2,00 DM
91. Stunde	2,00 DM
92. Stunde	2,00 DM
93. Stunde	2,00 DM
94. Stunde	2,00 DM
95. Stunde	2,00 DM
96. Stunde	2,00 DM
97. Stunde	2,00 DM
98. Stunde	2,00 DM
99. Stunde	2,00 DM
100. Stunde	2,00 DM

Umrechnungstabelle

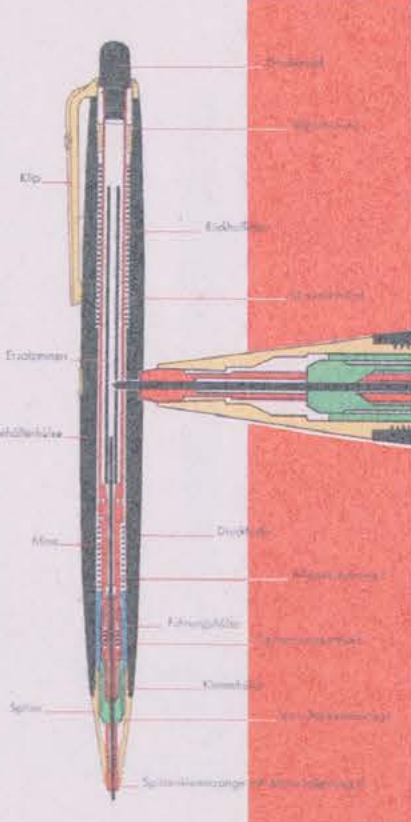
Minuten	Preis
1. Stunde	2,00 DM
2. Stunde	4,00 DM
3. Stunde	6,00 DM
4. Stunde	8,00 DM
5. Stunde	10,00 DM
6. Stunde	12,00 DM
7. Stunde	14,00 DM
8. Stunde	16,00 DM
9. Stunde	18,00 DM
10. Stunde	20,00 DM
11. Stunde	22,00 DM
12. Stunde	24,00 DM
13. Stunde	26,00 DM
14. Stunde	28,00 DM
15. Stunde	30,00 DM
16. Stunde	32,00 DM
17. Stunde	34,00 DM
18. Stunde	36,00 DM
19. Stunde	38,00 DM
20. Stunde	40,00 DM
21. Stunde	42,00 DM
22. Stunde	44,00 DM
23. Stunde	46,00 DM
24. Stunde	48,00 DM
25. Stunde	50,00 DM
26. Stunde	52,00 DM
27. Stunde	54,00 DM
28. Stunde	56,00 DM
29. Stunde	58,00 DM
30. Stunde	60,00 DM
31. Stunde	62,00 DM
32. Stunde	64,00 DM
33. Stunde	66,00 DM
34. Stunde	68,00 DM
35. Stunde	70,00 DM
36. Stunde	72,00 DM
37. Stunde	74,00 DM
38. Stunde	76,00 DM
39. Stunde	78,00 DM
40. Stunde	80,00 DM
41. Stunde	82,00 DM
42. Stunde	84,00 DM
43. Stunde	86,00 DM
44. Stunde	88,00 DM
45. Stunde	90,00 DM
46. Stunde	92,00 DM
47. Stunde	94,00 DM
48. Stunde	96,00 DM
49. Stunde	98,00 DM
50. Stunde	100,00 DM

Zeitrechnungen für 100 Min. = 20,00 DM (Preisbeispiel)

OHNE UNSERE VERBÜHRUNG!

1955 um - Heinz Schwabe - DE - Auf Sparen folgt haben (Deutsche Bank AG) - Brochure

1956 - Heinz Schwabe - DE - Diplomat Druckbleistifte - Brochure



DIPLOMAT

Dieses Hochzeichen war für uns stets hohe Vergleichung, auch dem anspruchsvollen Verbraucher Schreibgeräte zu liefern, die eine glückliche Verbindung zwischen künstlerischer Qualität und elegantester, gepflegter Form darstellen. Unter diesem Prinzip haben wir auch das neue **DIPLOMAT** Druckbleistift mit Feinmine und einer hochwertigen Zweisprachen-Präzisionsmechanik.

Die besonderen Vorzüge des DIPLOMAT Druckbleistifts:

Zwei Zangen klemmen unabhängig voneinander die Mine fest und gehen zum doppelten Mal. Selbst kürzeste Minen, welche sich nach dem Verschleiß nicht zurück, die sie von der Spitzenzange nicht sicher festgehalten werden.

Kein Minenbruch, keine Störungen durch kurze Minenstücke auf dem Wege zur Spitze, die die Minen vom Minenbehälter bis zum Austritt aus der Spitzenzange eng umschlossen geführt werden.

Automatischer Ausgleich von Störknotenstrichen in den aufeinanderfolgenden Minen durch die elastische Schließbildung.

Ein Druck auf den Druckknopf läßt die Mine auf die notwendige Schreiblänge hervorspringen. Die Füllung von 8 Minen folgt durch Betätigung des Druckknoppels automatisch aufeinander.

Heinz Schwabe

61

Von Chaos in Archiven

HOLLAND



Für den Verkauf und Wiederverkauf von Sammelstücken ist gern zu Verfügung

BERLINER DISCONT BANK

1954 - Heinz Schwabe - DE - Schweiz (Deutsche Bank AG) - Brochure

1954 - Heinz Schwabe - DE - Holland (Deutsche Bank AG) - Brochure

Heinz Schwabe, geboren im März 1910 in Westpreußen als Sohn eines Postbeamten. Mit sechs Jahren zog er zu seinen Großeltern nach Berlin, eine Stadt, die ihn prägte und in der er sich zeitlebens als Berliner verstand.

Seine kaufmännische Lehre in einer Musikalien-Druckerei weckte sein Interesse für das grafische Gewerbe, in dem er sich als Autodidakt schnell einen Namen machte. Er begann seine Kreative Reise als Kino-Maler. Während seiner bewegten Karriere emigrierte er 1932 nach Schweden und diente im Zweiten Weltkrieg in der Propagandakompanie. Nach dem Krieg wurde er in Berlin zum Professor ernannt und ließ sich 1949 in Düsseldorf nieder. Er gestaltete Filmplakate, Markenzeichen und Verpackungen für bekannte Firmen, und das was jeder bei sich getragen hat, das EC Signum.

Spätere Arbeiten sind in seinem Büro in München und am Granerhof, Peißenberg entstanden. Er hatte in seinen Büros mehrere Mitarbeiterinnen, die jedoch leider Namentlich nicht bei den Arbeiten erwähnt wurden.

1973 heiratete Heinz Schwabe - nach dem Tod seiner Frau Ilse auf dem Granerhof - Rosmarie, seine älteste Mitarbeiterin, schon aus Berliner Zeiten. © Heinz Schwabe war eine starke Persönlichkeit, voller Humor, lebensbejahend, hatte viele Sprüche drauf, einen guten Geschmack und eine sehr gute Häuslichkeit, so Eddie Marwitz, ein guter Freund Schwabes.

Er verstarb am 17. Dezember 1988, doch seine Werke bleiben.



Heinz Schwabe

81

Von Chaos in Archiven

Der Eurocheque war ein europaweit akzeptiertes Zahlungsmittel, das 1960 eingeführt wurde und bis 2002 in Gebrauch war. Er ermöglichte grenzüberschreitende Zahlungen und wurde durch eine einheitliche Garantie abgesichert. Das ikonische Eurocheque-Logo, entworfen von Heinz Schwabe, war ein bekanntes Symbol für finanzielle Sicherheit und Zuverlässigkeit. Schwabes Design kombinierte das „e“ für Europa und das „c“ für Cheque, was die Verbindung zwischen europäischer Integration und finanzieller Transaktion verdeutlichte. Mit der Einführung des Euro und modernerer Zahlungsmethoden wurde der Eurocheque schließlich obsolet, doch das Logo bleibt ein wichtiges Stück europäischer Designgeschichte. Das vermutlich jeder schon in seiner eigenen Tasche mit sich getragen hat.



Schon fast klassisch Schwabe, sind die auch bei dem EC Logo verwendeten Überlagerungen von Schrift und Farbe.

AdK

Geschäftsstellen-
Verzeichnis



1967 - Heinz Schwabe - DE - AdK Kosmetik -
Cosmetics

1970er - Heinz Schwabe - DE - Unbekanntes Logo
GE - Logo (Entwurf)

Heinz Schwabe

1972 - Heinz Schwabe - DE -
Geschäftsstellenverzeichnis (Deutsche Bank AG)
- Brochure

113

Von
grundbesitz

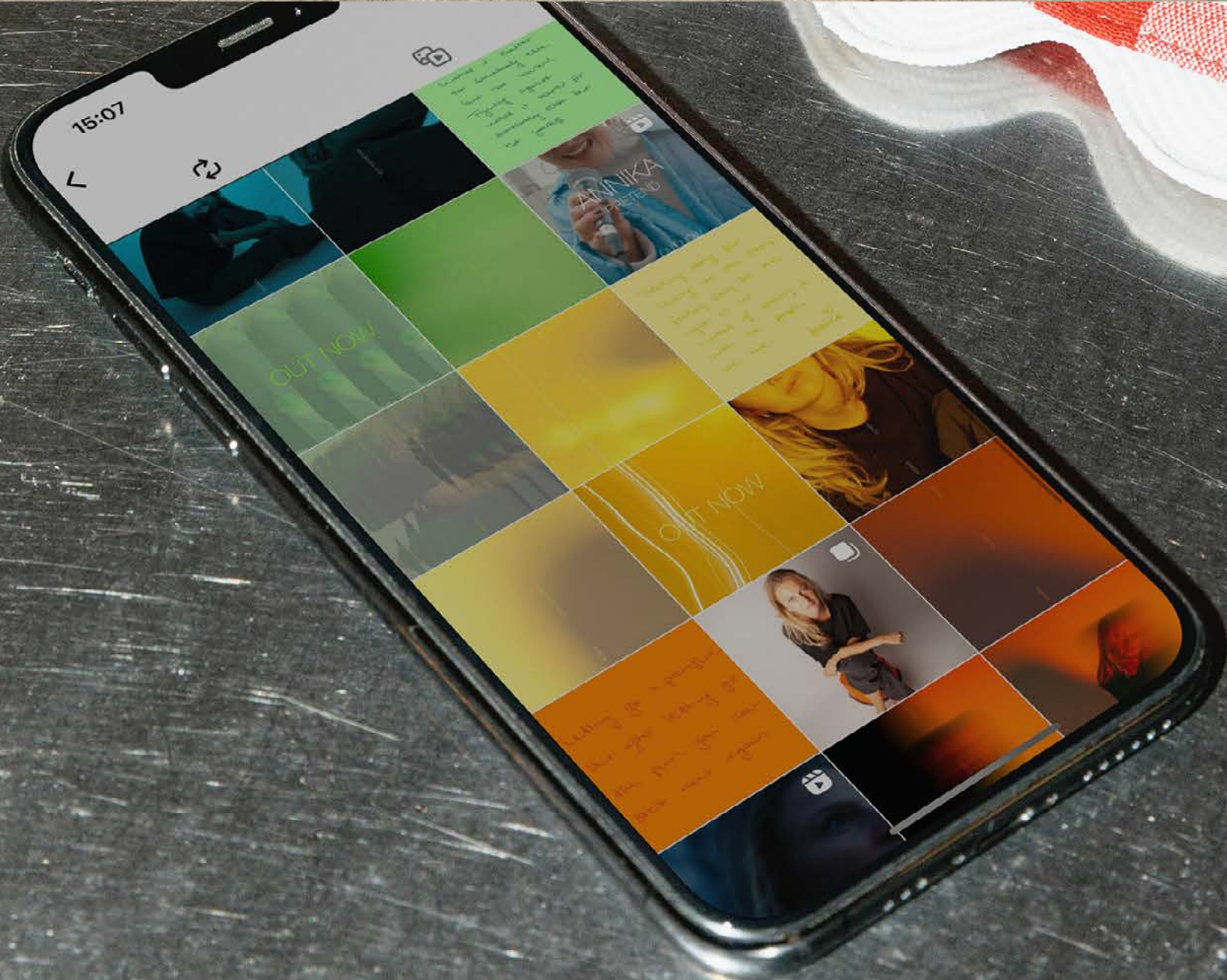
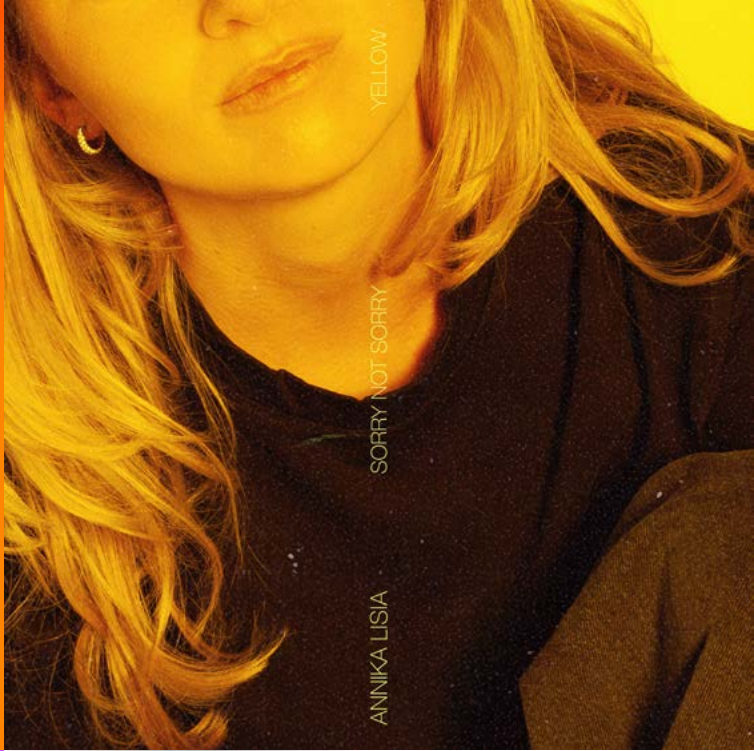
Rachenschaftsbericht zum 30. September 1971

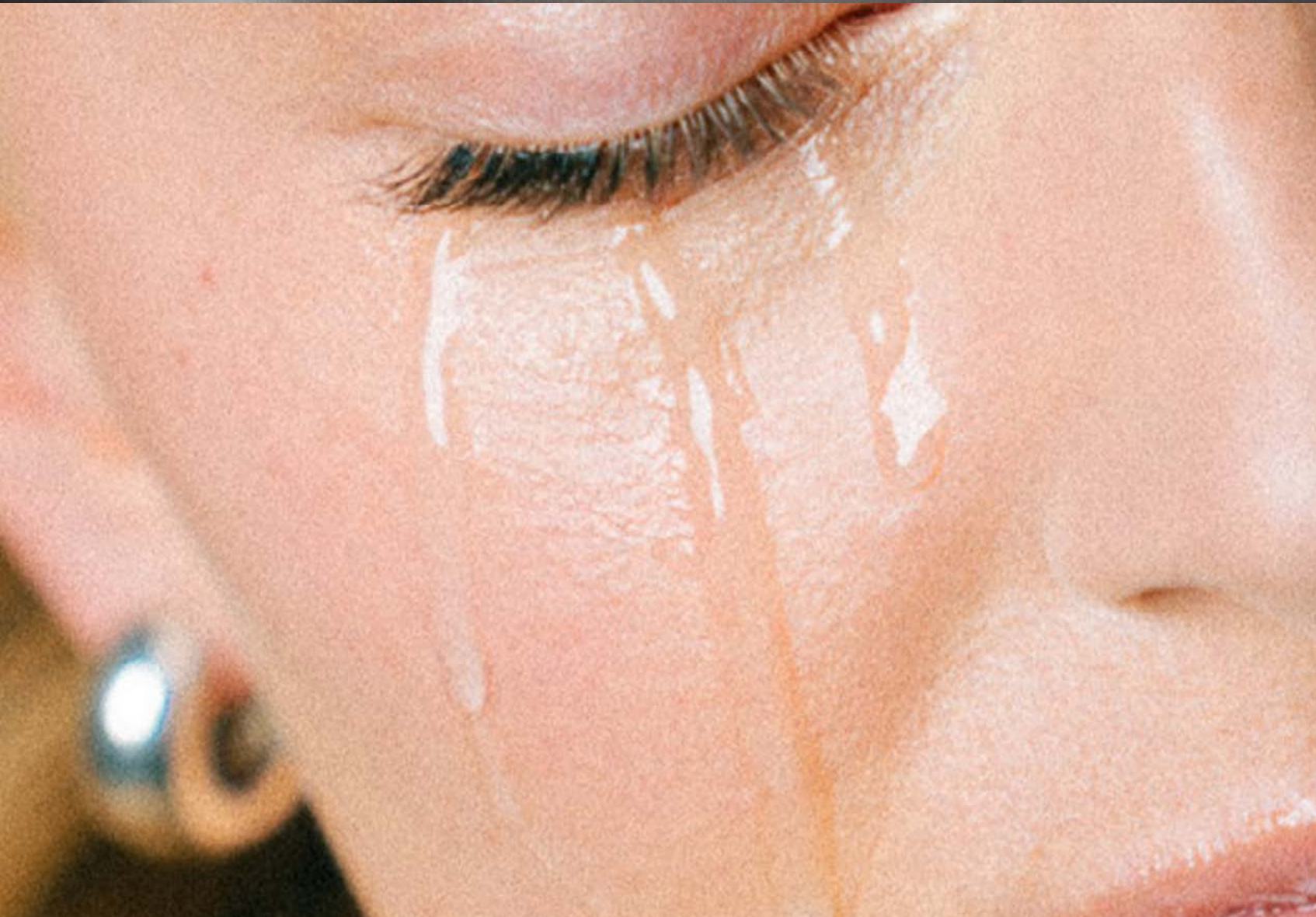


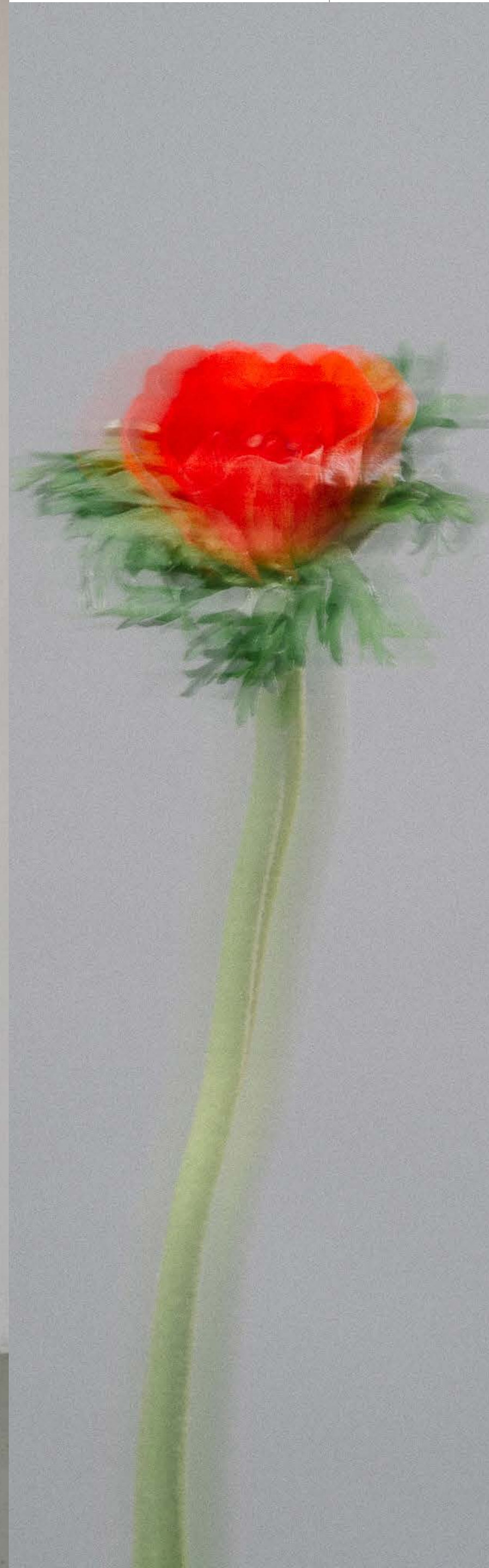
06

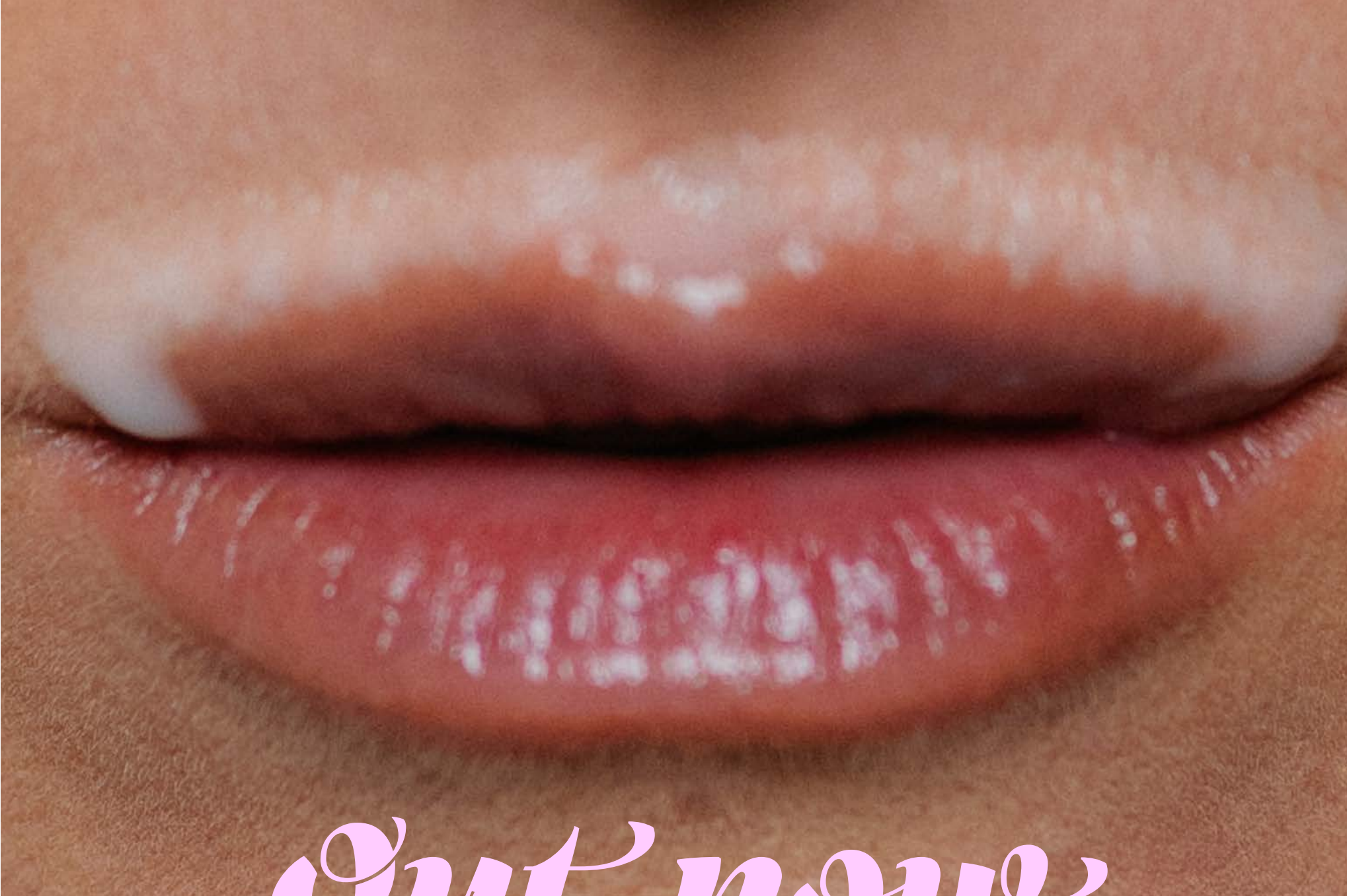
Annika Lisia

Freiberufliches Brand Projekt, Musikerin

			P 06	45 /68
			A journey from black to white through all the colours of the rainbow	
			Annika Lisia Cover Artworks, Art Direction & Social Media Kundenprojekt für: Annika Lange	
			Ongoing Project mit und für die Sängerin Annika Lisia. Bestehend aus Single- und Album- Covern, passenden Spotify Canvas, Social- media Content und Kreativberatung bei Musikvideos und Shootings.	
			Bildmaterial/Fotografie: Lea Fischer (Singles) Amelie Siegmund (Album)	
			Projektverweis: http://annikalisia.com Instagram: annikalisia	







Out now

*Annikka
Lisa*

*Milk
& Honey*



*Milk
& Honey*

07

Lektorin Nina Hübner

Webdesign für Nina Hüber (Lektorin)



wort & wörtlich

Referenzen

Über mich

Kontakt

Für Autor:innen

Gute Bücher sind kein Zufall.

Bei Wort & Wörtlich finden Sie einen geschützten Raum für Ihre Kreativität, Sicherheit im Schreibprozess und Orientierung in der Buchbranche. Der [Erfolg und die Qualität Ihres schriftstellerischen Schaffens](#) – ob im Selfpublishing oder im Verlagswesen – sind dabei mein größtes Anliegen. Als Verlagslektorin für Belletristik habe ich große Verantwortung für Autor:innen und Verkaufszahlen übernommen. Ich kenne die Regeln und Hürden des Marktes daher genauso wie Ihre Sorgen als Schriftsteller:in, sich nicht entfalten zu können, und begleite Sie bei diesem Drahtseilakt! Sei es als [Coach und Schreibbegleitung](#), in der Textarbeit auf dem [Weg zum satzfähigen Manuskript](#), bei konkreten Fragen zu Ihrem Romanentwurf, im Entwicklungssektorat oder als [Unterstützung bei der Verlags- und Agentursuche](#). Dank meiner langjährigen Expertise und einem gewachsenen Netzwerk erwartet Sie seriöses Feedback, das Ihre Kreativität zum Strahlen bringt.

Aller Anfang ist einfach!

Bevor Sie sich für eine Zusammenarbeit mit mir entscheiden, möchten Sie natürlich wissen, ob meine Dienstleistung zu Ihren Bedürfnissen passt und ob wir zwischenmenschlich und kreativ auf der gleichen Wellenlänge sind. Dafür lade ich Sie herzlich zu einem ersten Gespräch ein, ohne Kosten, ohne Verpflichtungen. Ich freue mich sehr, Sie und Ihr Vorhaben kennenzulernen!

→

TERMIN VEREINBAREN

Wie ein Lektorat bei mir abläuft, verrät ein Blick in meinen Leitfaden.

→

LEITFADEN

Meine Leistungen für Sie

^

Volllektorat

Hier stehen Sprache, Stil und Logik im Fokus. Funktioniert Ihr Plot? Sind Sie sich über Ihr Genre und Marktumfeld im Klaren? Haben Sie eine deutliche Vorstellung davon, wo Sie als Autor:in mit Ihrem Manuskript hinwollen? Dann nichts wie los ins Volllektorat!

⌵

Entwicklungssektorat

Nur wer sein Ziel kennt, kann die Segel richtig setzen! Egal, ob Sie schon Erfahrung bei der Stoffentwicklung haben oder noch am Anfang stehen – im Entwicklungssektorat unterstütze ich Sie dabei, Ihre Themen in die Welt hinauszutragen.

⌶

- von der Romanidee zum Szenenplan
- Konzeption von Dramaturgie, Figuren und Handlungssträngen
- Stoffe passend für Ihre Autorenmarke und Positionierung
- Klarheit und zielgerichtetes Schreiben sind die Grundlage für Ihren Erfolg!

80 €/Stunde, Beratung telefonisch oder über Zoom, inkl. Zugang zu Online-Whiteboard

Schreibbegleitung

Sie wünschen sich kontinuierliche Begleitung während des Schreibprozesses oder in der Überarbeitungsphase? Als kreative Beraterin bin ich mit frischen Ideen und konstruktivem Feedback an Ihrer Seite. Denn Schreiben muss keine einsame Tätigkeit sein ...

⌵

Schnupperpaket

Lektoratsbrief

Bewerbungspaket

P 07

50 / 68

Wort&Woertlich

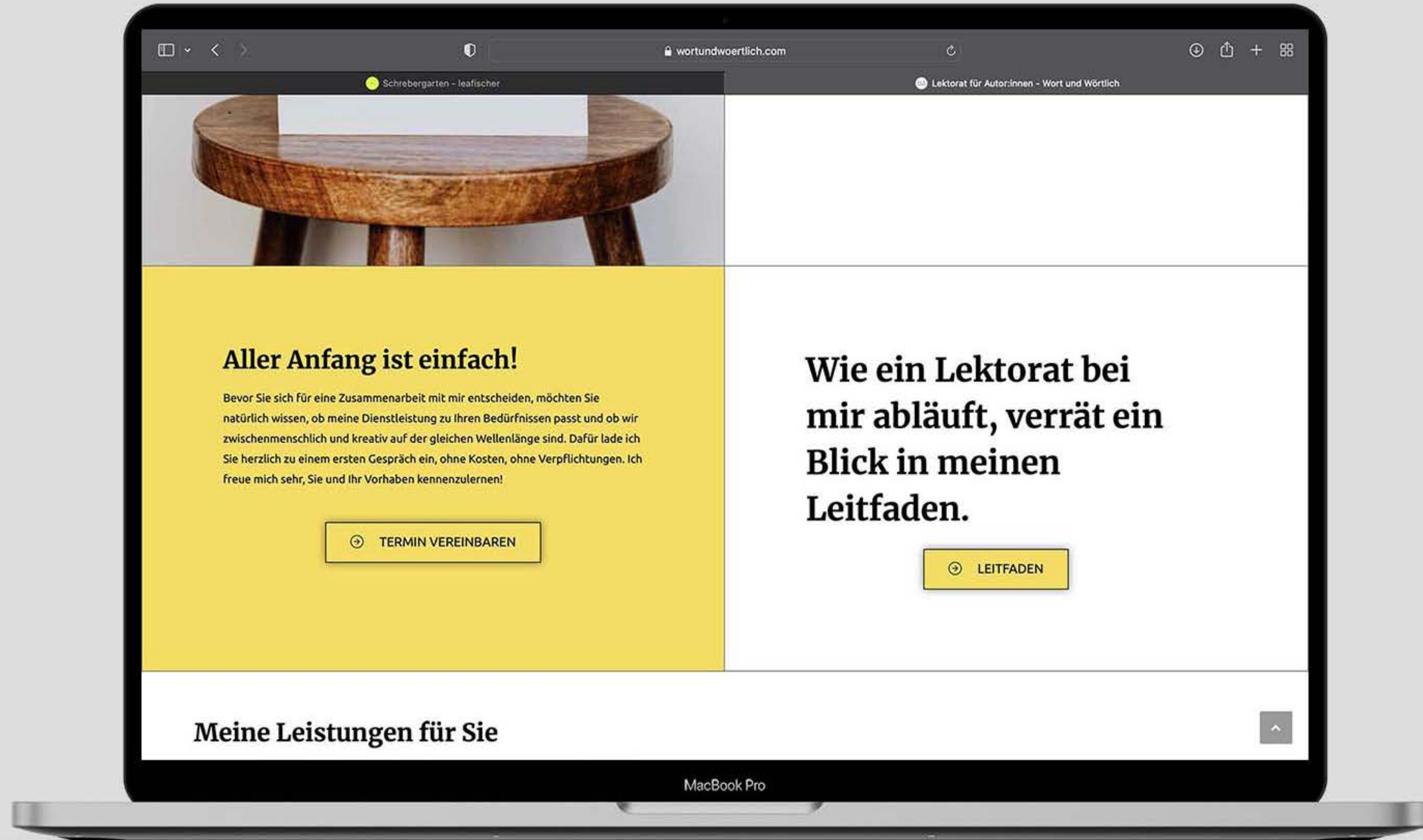
Webdesign

Kundenprojekt für: Nina Hübner

Design und entwicklung einer Web-seite für die selbstständige Lektorin Nina Hübner. Anforderung war es, ein Konzept zu entwickeln, um die drei Zielgruppen (Autoren, Verlage, Unternehmen) zu filtern und die passenden Informationen den jeweiligen Kunden direkt bereitzustellen. Dabei habe ich Zielgruppen mit der Kundin herausgearbeitet und ein für den einzelnen Kunden maßgeschneidertes Layout realisiert.

Entstanden in Zusammenarbeit mit: Jonathan von der Höden (Webentwicklung)

Projektverweis:
<http://wortundwoertlich.com>



wortundwoertlich.com



Schreibergarten - leafischer

Lektorat für Autor:innen - Wort und Wörtlich



Aller Anfang ist einfach!

Bevor Sie sich für eine Zusammenarbeit mit mir entscheiden, möchten Sie natürlich wissen, ob meine Dienstleistung zu Ihren Bedürfnissen passt und ob wir zwischenmenschlich und kreativ auf der gleichen Wellenlänge sind. Dafür lade ich Sie herzlich zu einem ersten Gespräch ein, ohne Kosten, ohne Verpflichtungen. Ich freue mich sehr, Sie und Ihr Vorhaben kennenzulernen!

TERMIN VEREINBAREN

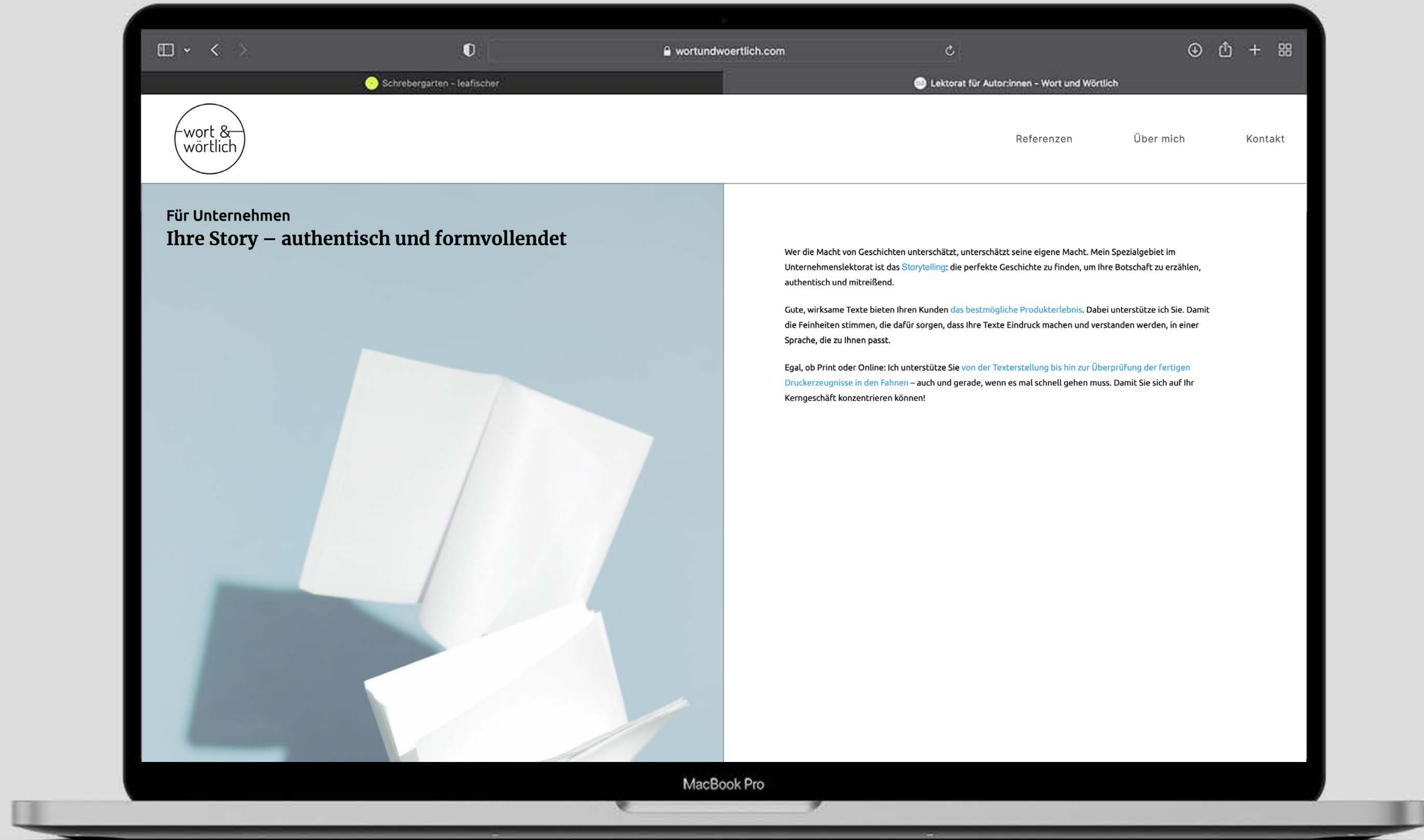
Wie ein Lektorat bei mir abläuft, verrät ein Blick in meinen Leitfaden.

LEITFADEN

Meine Leistungen für Sie



MacBook Pro



wortundwoertlich.com



Schreibergarten - leafischer

Lektorat für Autor:innen - Wort und Wörtlich



Referenzen

Über mich

Kontakt

Für Unternehmen Ihre Story – authentisch und formvollendet

Wer die Macht von Geschichten unterschätzt, unterschätzt seine eigene Macht. Mein Spezialgebiet im Unternehmenslektorat ist das [Storytelling](#): die perfekte Geschichte zu finden, um Ihre Botschaft zu erzählen, authentisch und mitreißend.

Gute, wirksame Texte bieten Ihren Kunden [das bestmögliche Produkterlebnis](#). Dabei unterstütze ich Sie. Damit die Feinheiten stimmen, die dafür sorgen, dass Ihre Texte Eindruck machen und verstanden werden, in einer Sprache, die zu Ihnen passt.

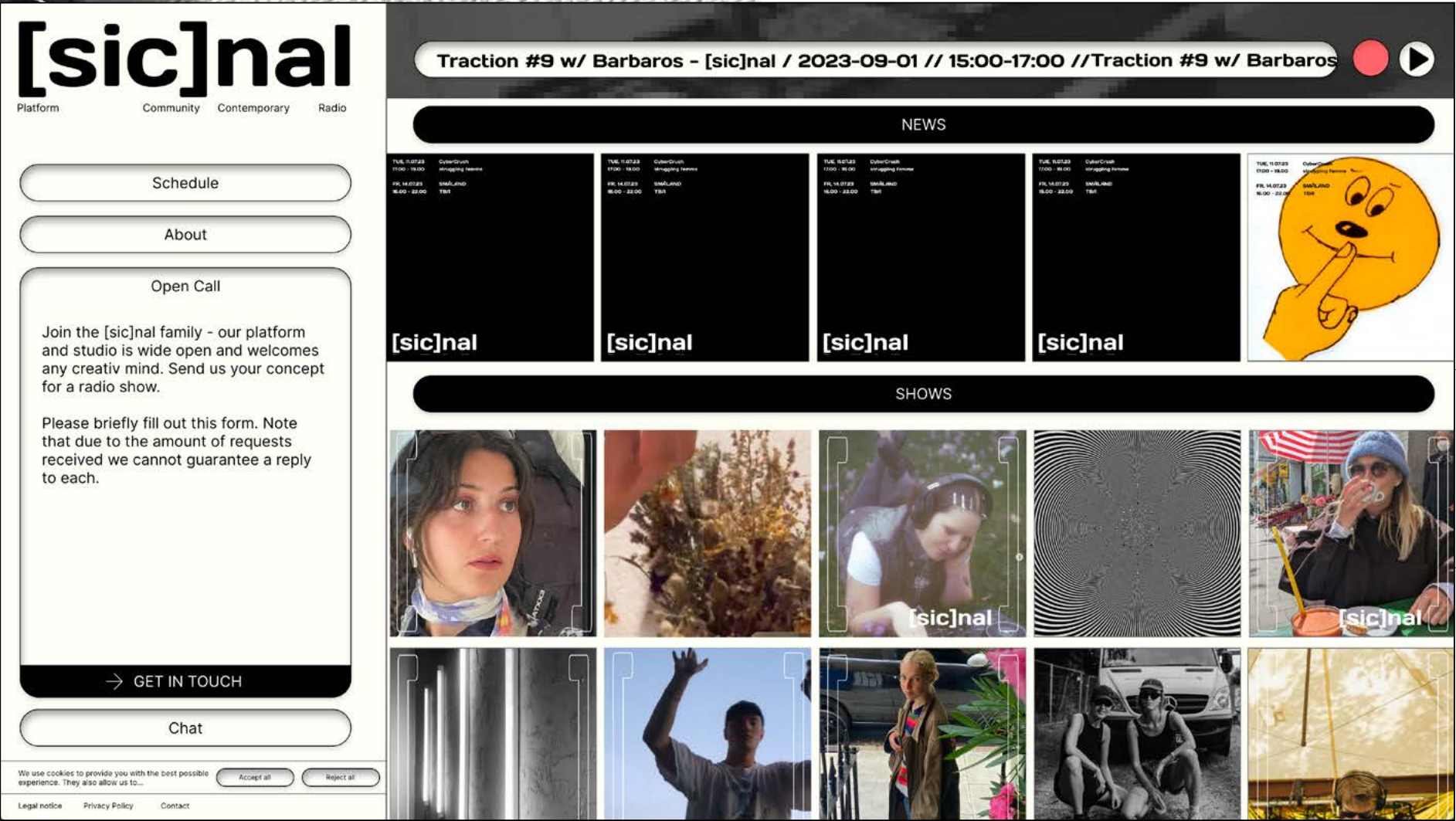
Egal, ob Print oder Online: Ich unterstütze Sie [von der Texterstellung bis hin zur Überprüfung der fertigen Druckerzeugnisse in den Fahnen](#) – auch und gerade, wenn es mal schnell gehen muss. Damit Sie sich auf Ihr Kerngeschäft konzentrieren können!

MacBook Pro

08

Sicnal Radio

Webdesign und Rebranding für Sicnal E.V. (Community Radio)



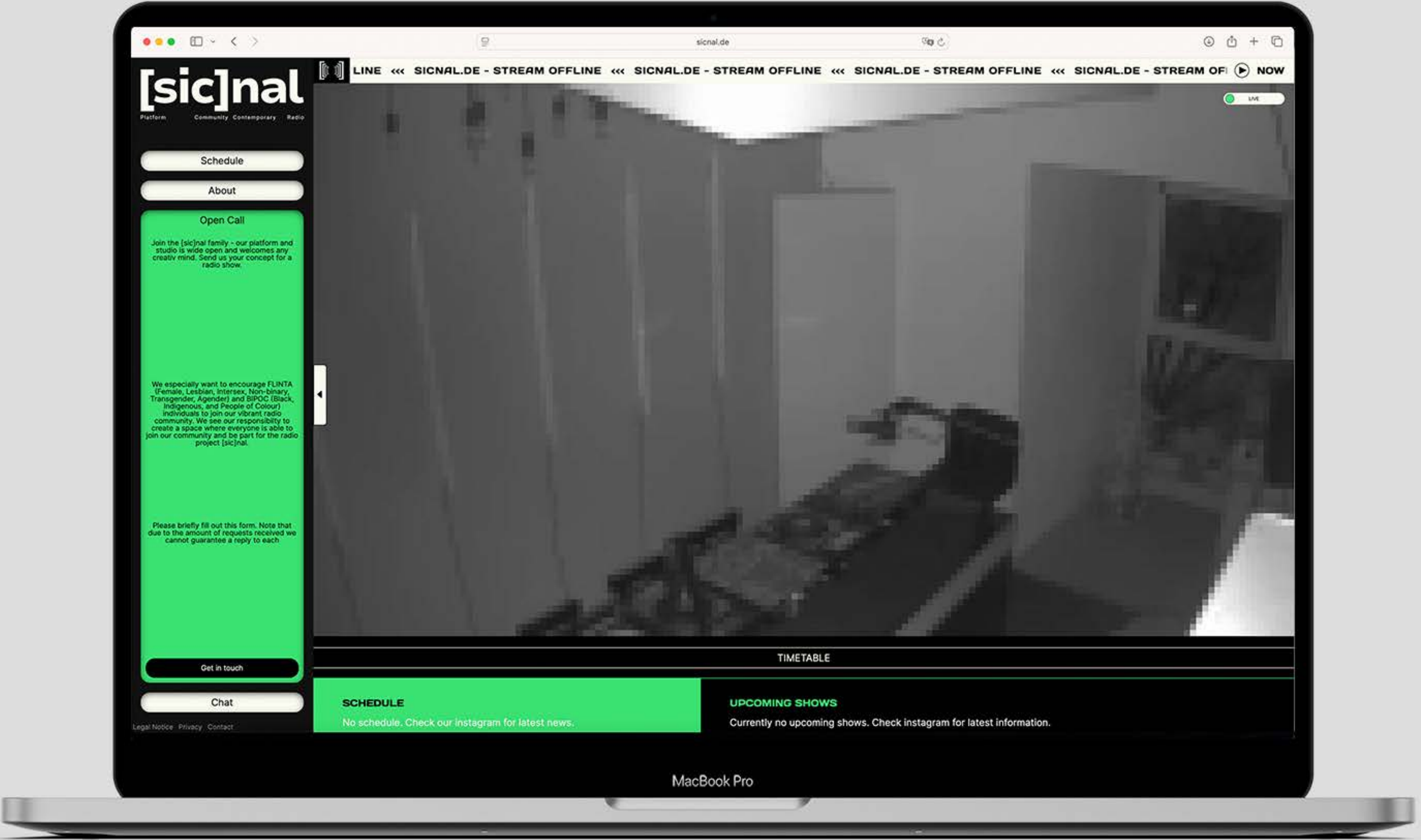
Sicnal Community Radio

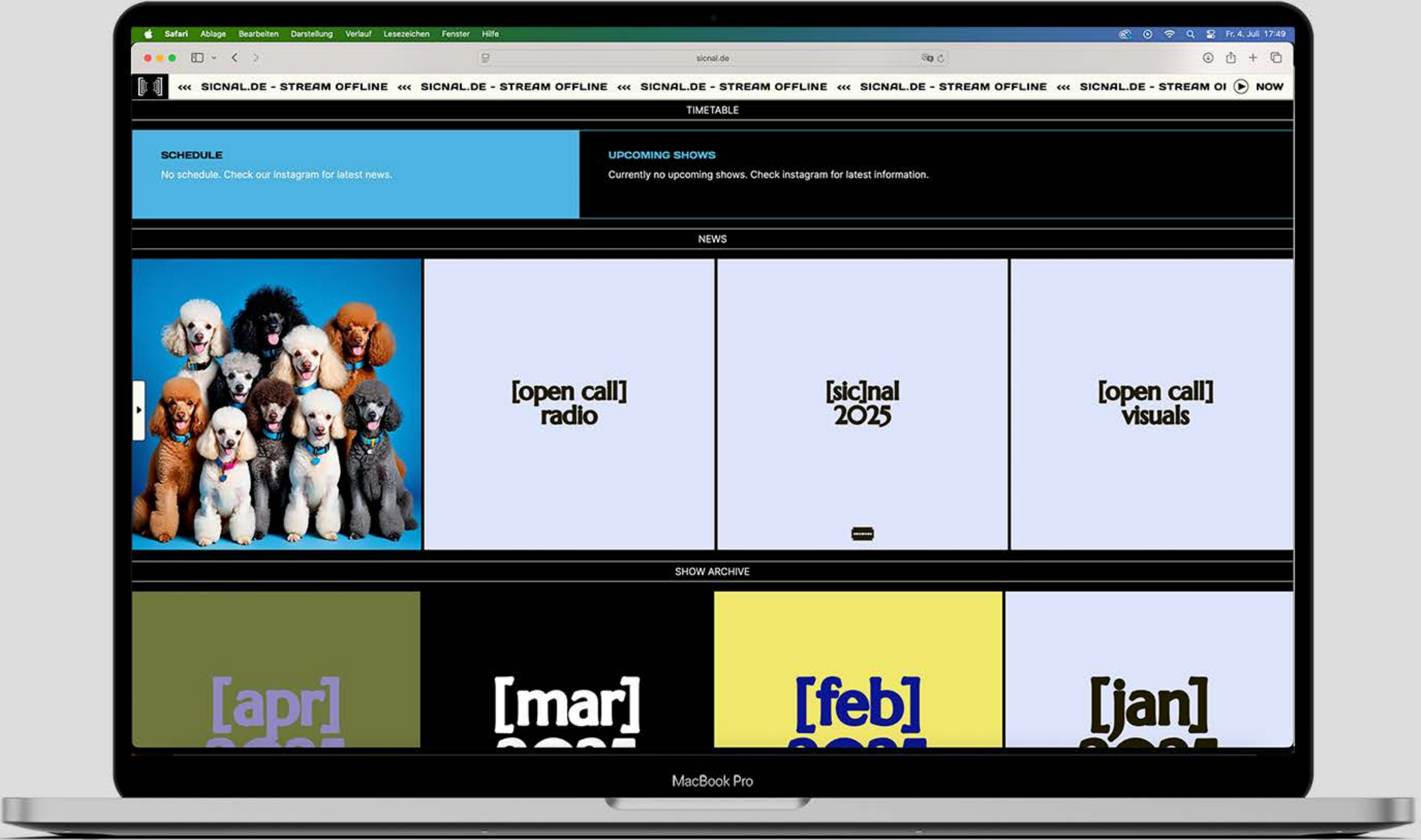
Webdesign/CI
Kundenprojekt für: Sicnal e.V

[sic]nal ist ein Online-Radio und eine Plattform für zeitgenössische Musik, die live aus dem Bunker in Hamburg sendet. Hierfür entwickelte ich in Zusammenarbeit die neue Webseite, welche als Plattform zum Vernetzten von Djs und Hörer*innen dient. Zusätzlich entsteht ein moderneres Erscheinungsbild, welches auf Soziale Medien übertragen wird.

Entstanden in Zusammenarbeit mit: Jonathan von der Höden (Webentwicklung)

Projektverweis:
<http://sicnal.de> (alt)





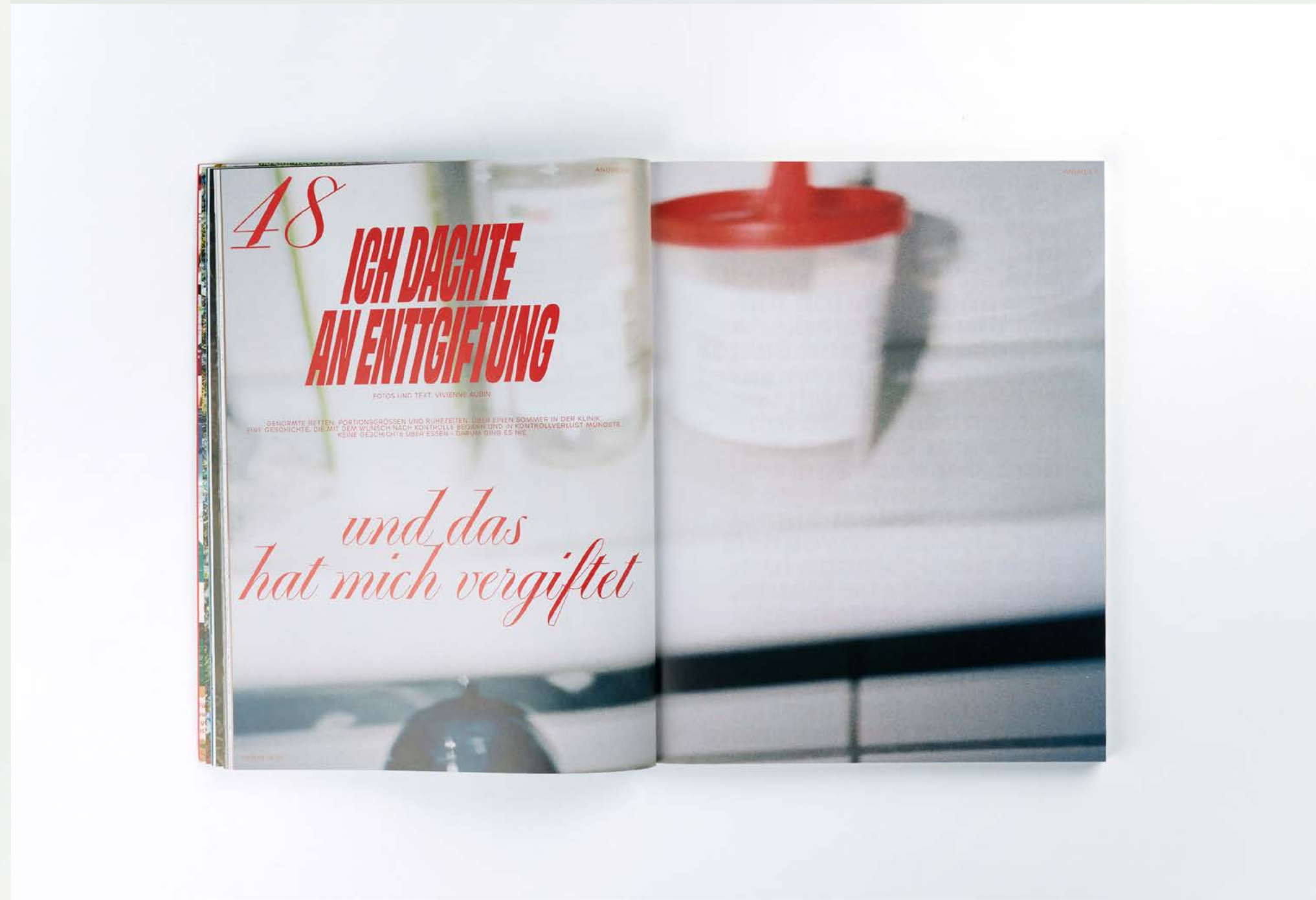


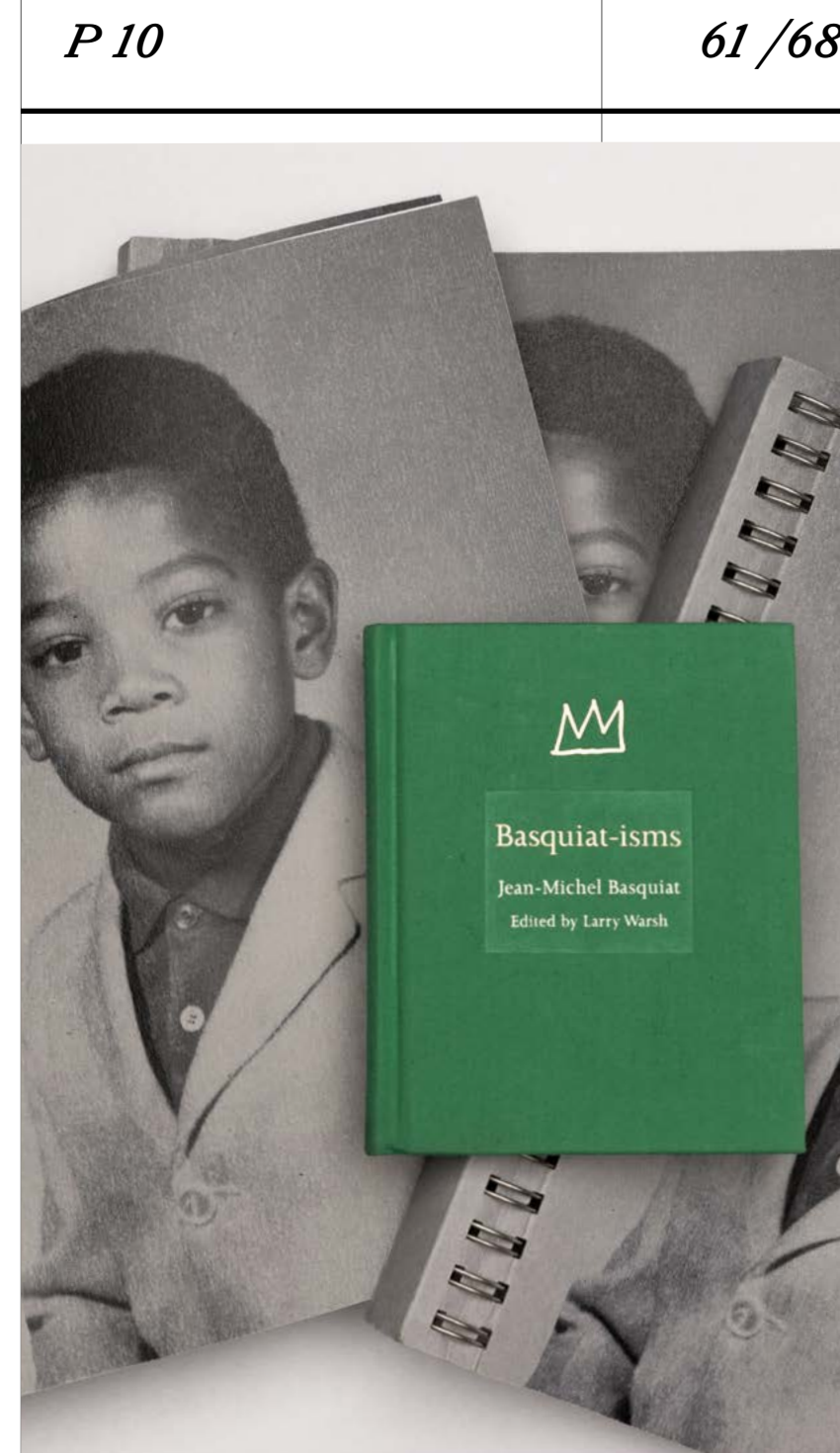
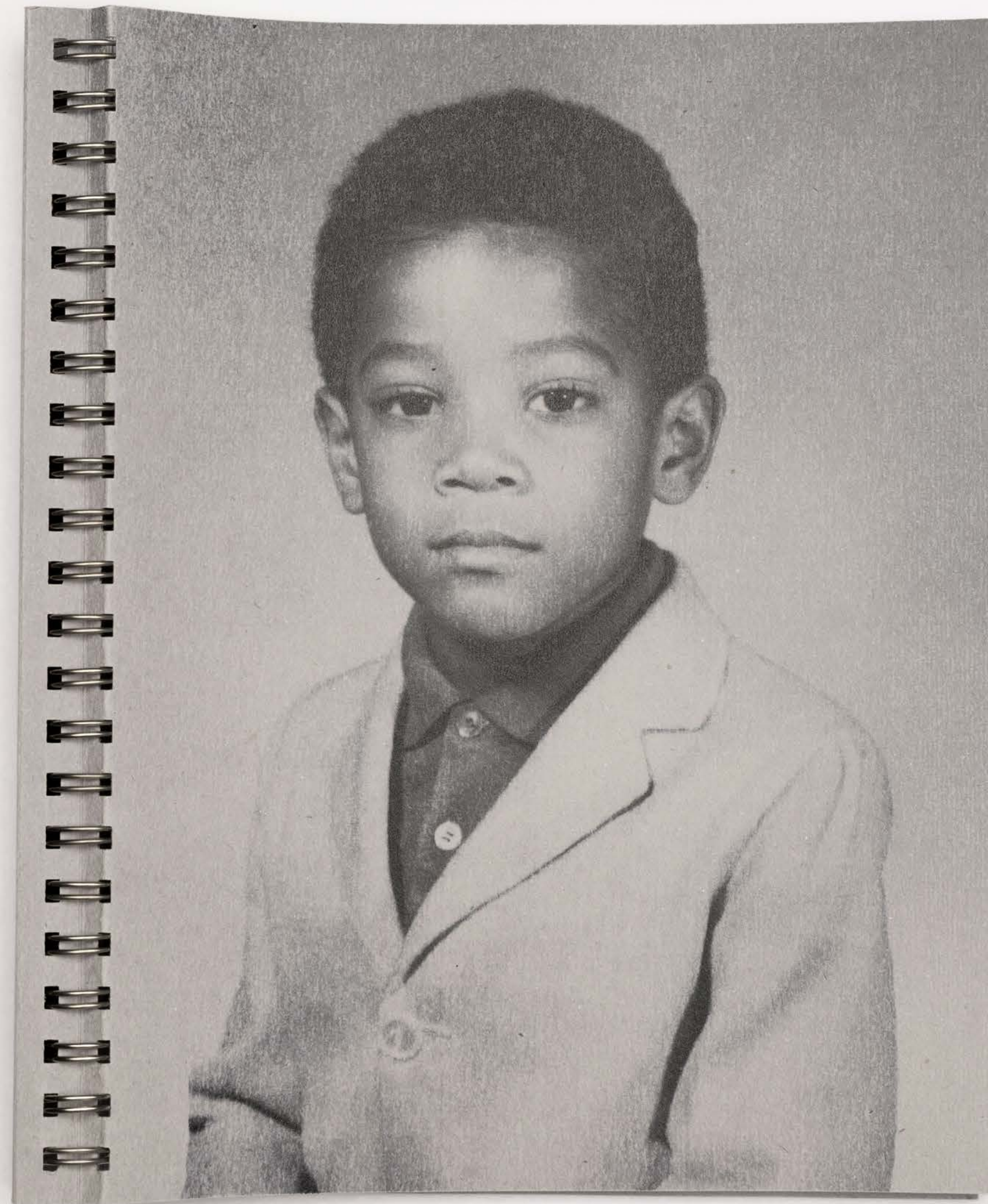
Voltaire Magazin „Detox“

Die Ausgabe widmet sich dem Thema Detox – nicht als oberflächlicher Wellness-Trend, sondern als tiefgehende Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen, medizinischen und kulturellen Herausforderungen. Die Arbeit umfasst Gestaltung, Redaktion, Textentwicklung und Reinzeichnung, wodurch Konzept, Inhalte und visuelle Umsetzung eng verzahnt miteinander verbunden werden.

Entstanden in Zusammenarbeit:
Lars Harmsen
Sophie Abels
Carolin Minnecker
Anna Johanning
Johanna Wortmann

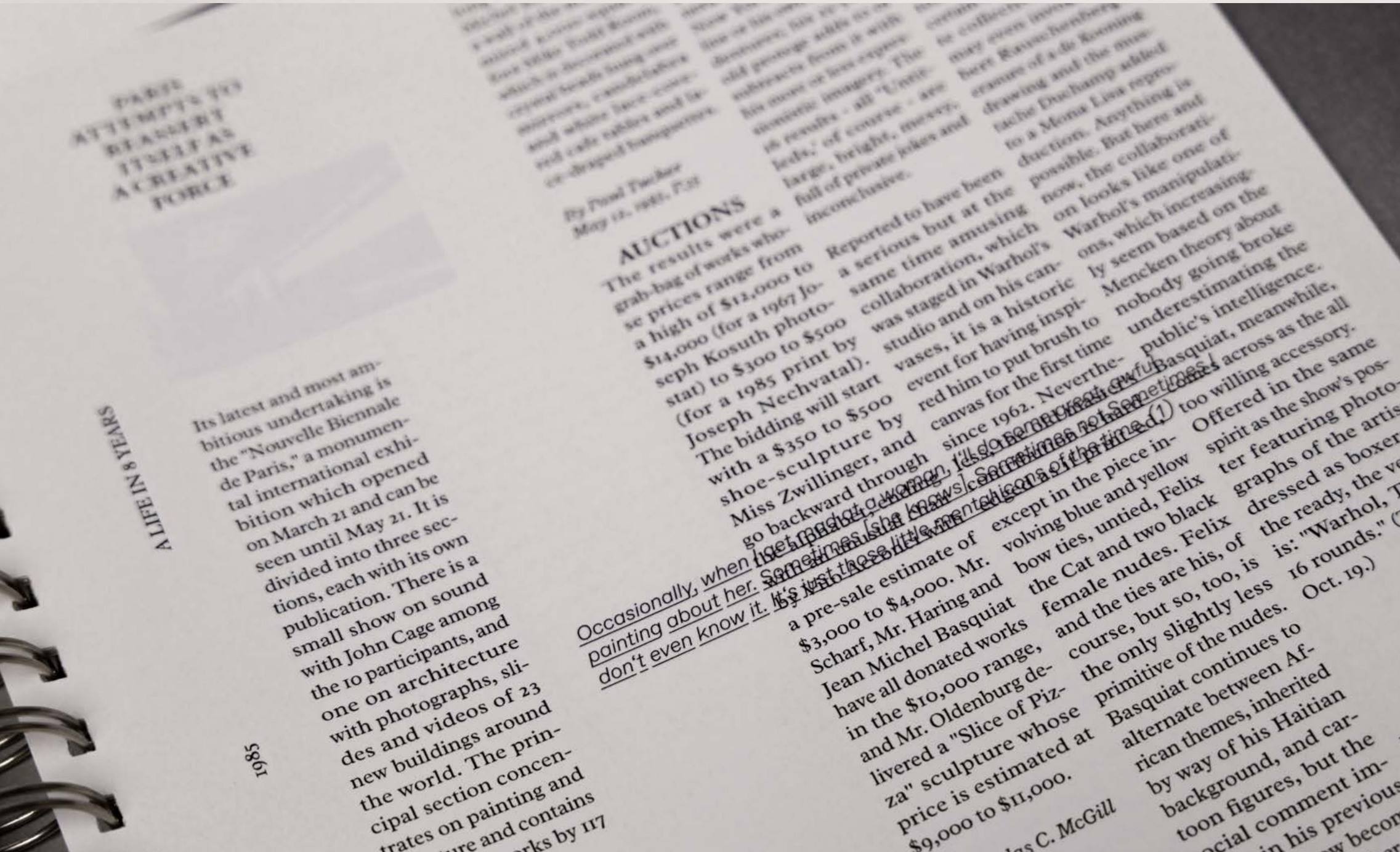
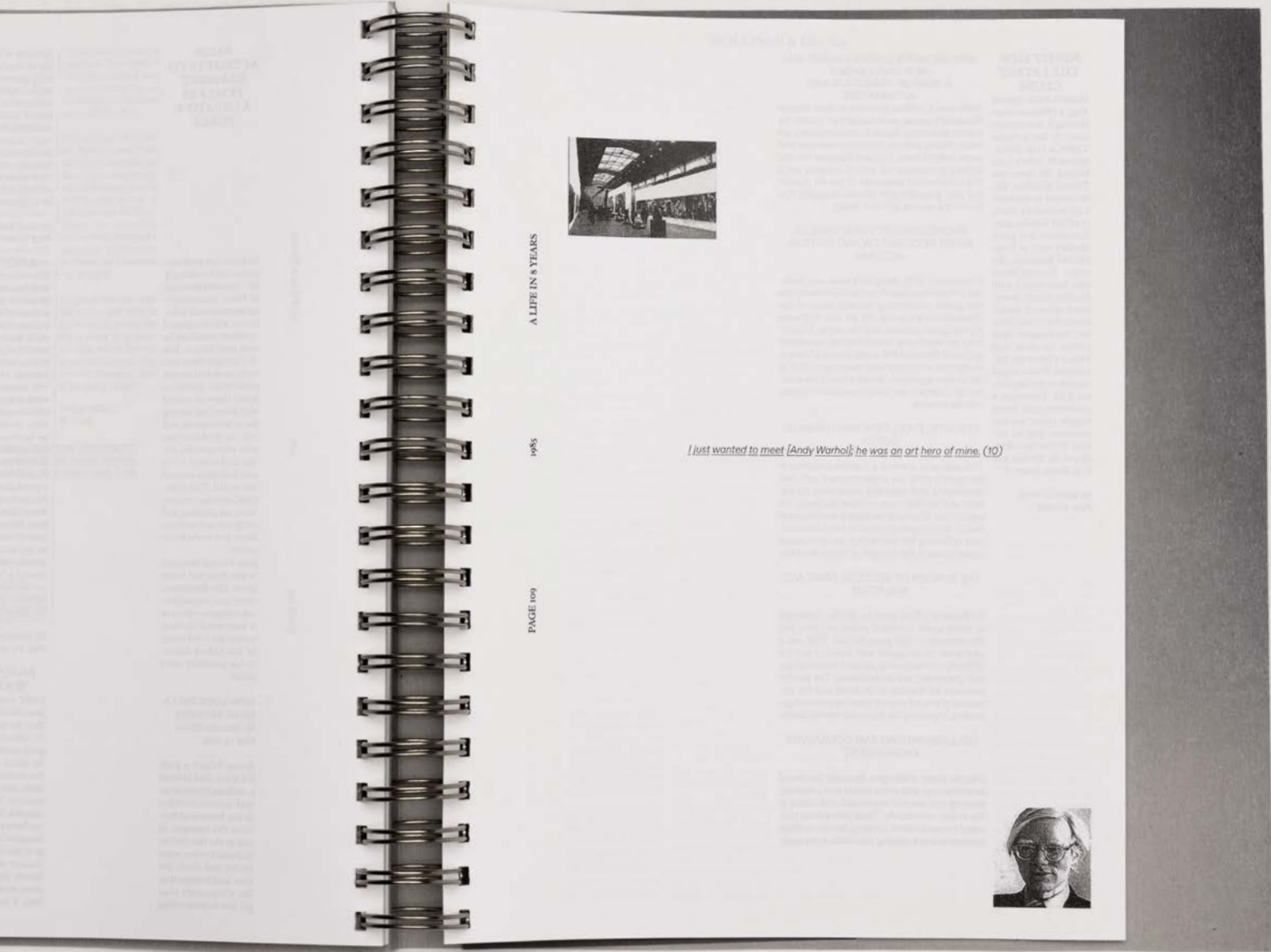






A Life in 8 Years Jean-Michel Basquiat
Künstlerkatalog
285mm x 240mm, 130 Seiten

“A Life in 8 Years” rückt nicht Kunst, sondern Basquiats Leben in den Vordergrund – acht Jahre zwischen sozialer Ungleichheit, Medienrummel und persönlicher Sichtweise. Erzählt im Dialog aus originalen, chronologisch geordneten Artikeln der New York Times und Basquiats eigenen Zitaten. Seine Kunst und Worte treten bewusst in den Hintergrund, während die mediale Aufmerksamkeit ihn hinter seiner eigenen Legende verschwinden lässt. Mein Konzept macht diese Dynamik sichtbar: Ansteigende Textflächen spiegeln die wachsende Präsenz und den eskalierenden Hype. So entsteht ein Dialog zwischen Außen- und Innenwahrnehmung, der die Spannung und Komplexität seines Lebens erfahrbar macht.



WHEN MONEY TALKS, WHAT DOES IT SAY ABOUT ART

"\$1 MILLION HAS A VERY NEAT SOUND, BUT IT HAS NOTHING TO DO WITH PAINTING."
-JASPER JOHNS

"NO ONE ACCUSES ME OF RIDICULING MONEY, BUT BEYOND A CERTAIN POINT IT BECOMES AN ABSTRACTION."
-NORTON SIMON

"It won't be too long before we'll have a \$10 million painting," an art historian predicted the other day. "Isn't it all getting a little out of hand?" He was discussing the sexiest topic that can be broached in the art world - the topic of prices. And his question was one that's not exactly new to followers of the art market. "Getting out of hand" is a phrase heard more

Only last month, in a 12-day spree of auction sales at Christie's and Sotheby Parke Bernet, buyers handed over an all-time high for an auction series - more than \$67 million - to acquire works ranging

of every stripe. A De-gas pastel - not an oil - went for \$3.7 million; a Renoir for \$2.7 million, a Monet for \$2.6 million, a Cezanne for \$2.9 million. Even in the contemporary field, a de Kooning, bought by a New York dealer for a Texas collector, fetched \$1.2 million, and a work by the young painter Julian Schnabel brought \$93,000. [...]

To be sure, these prices don't run above the highs paid for paintings over the last two decades. Nor, taking the factor of inflation into account, do top art prices now depart very much from those paid by American millionaires in the 1920's and 30's. What's different today is the number of single transactions in the several millions of dollars, and the increasingly common view of art as a highly tradable commodity. That attitude began to catch on in the 1950's, when the sale of the Cognacq collection at an auction in Paris set

As prices have escalated, so too have complaints about them. Art occupies an ambivalent area, in that it's the only form of esthetic production to have the status of both a tangible object and a work of the spirit, and therefore high art prices seem to make people nervous. When they say that prices are "getting out of hand," they are really posing questions such as this: Are these pictures "worth" the kind of money they are commanding? Is there - can there be - a relationship between price and esthetic value? And doesn't the factor of big price, plus the fanfare that's made over it, tend to taint our "pure" esthetic transaction with works of art?

The answers to these questions are by no means simple. Yes, the pictures are worth the money, in terms of what we pay for other luxury items in our society - homes, yachts, diamonds. But how can a price be put on

I don't wanna be too wordy. I want people to understand me; I don't want to mumble too much or anything like that. (r)

ART, SOCIETY, AND STRUGGLE: JEAN-MICHEL BASQUIAT IN 1987

New York City, 1987—The air in New York crackles with contradictions. On one side, an avant-garde art scene thrives, pulsating with energy and innovation. On the other, the city battles systemic racism, escalating police violence, and the devastating toll of the AIDS epidemic. Against this backdrop, Jean-Michel Basquiat, a 26-year-old artist, emerges as a symbol of raw creativity and a lightning rod for the pressures of his time. His art doesn't just reflect his era; it interrogates it, demanding answers to the most uncomfortable questions.

POLICE VIOLENCE AND RACIAL INEQUALITY

The spring of 1987 brings renewed outrage over police violence, with the aftermath of Michael Griffith's death in Howard Beach still reverberating across the city. Griffith's death—a brutal encounter in which the young Black man, chased by a white mob, was struck by a car while fleeing—galvanizes protests and exposes the entrenched racial divides in New York. For Basquiat, these headlines are not distant tragedies but vivid echoes of his own lived experience. His work channels this pain and resistance, with pieces like *Irony of a Negro Policeman* dissecting the complex intersections of power, race, and identity. His art speaks to the marginalized,

1987: CONTRASTS AND FAREWELLS CREATIVITY IN THE SHADOW OF TRAGEDY

1987 was a year of stark contrasts for Jean-Michel Basquiat. While he achieved new artistic milestones, he also faced escalating personal challenges and the profound impact of Andy Warhol's death in February of that year. Warhol's passing deeply affected Basquiat, influencing both his personal life and his artistic direction.

THE IMPACT OF LOSING WARHOL

Andy Warhol's death was a devastating blow to Basquiat. More than just a mentor and collaborator, Warhol had been a paternal figure in the young artist's life. The loss exacerbated the issues Basquiat faced with fame and his ongoing struggle with addiction. The artwork from this period reveals a darker tone and a deeper exploration of themes such as mortality and transcendence.

CONTINUING ARTISTIC RECOGNITION: EXHIBITIONS AND ACCOLADES

Despite his grief, Basquiat continued to work intensively, and his artworks were featured in major international exhibitions. These shows further solidified his position as a central figure in the contemporary art world, and his pieces from this year are among his most powerful, reflecting both his technical mastery and his turbulent emotional state.

INNOVATIVE APPROACHES AND STYLISTIC EVOLUTION

In 1987, Basquiat also experimented with new formats and techniques. He expanded his use of mixed media and began incorporating three-dimensional objects into his canvases. These experiments were aligned with his constant desire to push the boundaries of artistic expression and communicate his complex visions of the world.

voicing the frustrations of a community too often ignored or vilified.

THE AIDS CRISIS: A SILENT KILLER

By 1987, the AIDS epidemic grips New York City with unrelenting force, casting a shadow over the vibrant downtown art scene. With thousands succumbing to the disease, including many in Basquiat's orbit, the crisis becomes an unspoken specter in the creative community. Artists like Keith Haring, a close friend of Basquiat, channel their work into activism, raising awareness about the epidemic. While Basquiat's paintings don't directly reference AIDS, the pervasive sense of loss and urgency permeates his later pieces, where the fragility of life and inevitability of death find poignant expression.

THE NEW YORK ART SCENE: EXCESS AND INNOVATION

SoHo's galleries and the burgeoning East Village art scene are fertile ground for groundbreaking creativity, and Basquiat's star continues to rise. But the art world's embrace is double-edged—applauding his genius while commodifying his identity as a Black artist. The fallout from his collaboration with Andy Warhol, coupled with Warhol's untimely death earlier this year, leaves Basquiat reeling. Critics often fail to grasp the full depth of his work, reducing it to a commodity for eager collectors. Yet, his art remains defiantly

complex, weaving history, pop culture, and personal anguish into an unflinching narrative of his time.

THE PARTY CULTURE'S DOUBLE EDGE

Nightlife in New York is as intoxicating as it is destructive. Basquiat navigates a labyrinth of late-night parties, exclusive clubs, and the ever-present temptation of drugs. In spaces like the Palladium and Area, the lines between art and indulgence blur. For Basquiat, these nights offer both escape and entrapment. His battle with substance abuse intensifies, a struggle that seems inseparable from the frenetic pace of his career and the pressures of living up to his fame. His paintings from this period—chaotic, layered, and bursting with energy—capture the tumult of a life lived on the edge.

A LEGACY IN THE MAKING

As the city churns with challenges and change, Basquiat's work stands as a mirror to its complexities. His canvases explore themes of race, power, and mortality, informed by a world that is as brutal as it is beautiful. While the art world continues to celebrate his contributions, there's an undercurrent of concern—how long can an artist as intense and uncompromising as Basquiat sustain himself in such an environment?

The question looms over New York's art scene: will Basquiat's searing vision continue to evolve, or will the

A LIFE IN 8 YEARS

1987

PAGE 113

weight of his environment prove too great? For now, his work speaks with a voice that is unignorable, cementing his place as one of the defining artists of his generation. As New York struggles with its contradictions, Basquiat's art remains a beacon—unflinching, unyielding, and profoundly human.

By [Lea Fischer, 2025]

23 BLACK LEADERS AND KOCH ATTACK 'PERVERSIVE' RACISM

Mayor Koch and 23 black leaders agreed at City Hall yesterday to work together to attack what they called "pervasive and systemic" racism in the city.

The leaders, who included prominent figures from various community organizations,

met in response to a growing concern over racial tensions and inequality. Mayor Koch acknowledged the widespread problem, stating that it would require both public and private efforts to address the issues.

[...] The group emphasized that racism was not only present in overt actions but embedded in the city's policies and institutions. Koch promised to work on measures aimed at improving racial relations and equality in the city.

[...] The meeting came in the wake of several racially charged incidents in New York, which had brought the issue of racism to the forefront of public discourse.

WHEN MONEY SLOSHES ROUND THE WORLD

Speculative disasters are an ancient curse. Even the Roman Forum most likely had its Black Fridays and Shattering Mondays. Now we have experienced our own panic, whose history cannot yet be written, but whose place in history can perhaps be [...]

The global stock market crash of October 1987, often referred to as "Black Monday," demonstrated how interconnected the world's financial markets have become. Stock markets in the United States, Europe, and Asia all plummeted, and fears of widespread economic fallout gripped the public.

[...] The causes of the

crash remain debated, but experts pointed to a mix of economic factors, technological trading systems, and investor panic. What was clear, however, was the profound psychological impact the crash had on market participants and global economies.

[...] Many economists believe that the crisis will eventually lead to stronger financial regulation and more stability in the markets, though it remains uncertain when the effects will fully subside.

By Robert Heilbroner
Nov. 29, 1987 P. 9

BLACK MONDAY: STOCK MARKET CRASH OF 1987 SHAKES GLOBAL ECONOMY

On October 19, 1987, the U.S. stock market experienced a dramatic collapse known as "Black Monday." The Dow Jones Industrial Average plunged by over 22%, triggering widespread concern about the stability of financial markets worldwide. This unprecedented decline sent shockwaves through global economies, leading to fears of an impending recession.

LETTERS TO HOW DAVID SALLE MIXES HIGH ART AND TRASH

Every year around this time you present an article on artists (or the life style which surrounds them) who, for the most part, are of one type, Basquiat, Clemente, Salle et al - what you consider the avant-garde ("How David Salle Mixes High Art and Trash," by Paul Taylor, Jan. 11).

In the past, Basquiat was compared to Picasso, and now you imply similarities between Salle and Manet. This is absurd. These people receive great attention and exorbitant prices for hyped-up art that barely elevates beyond the art-school level.

Sadly, history shows us that the avant-garde is usually a movement that exists at the same time as a more popular movement, and gets acknowledged only after the fact.

PAULA DeLUCCIA
New York City

The country makes me more paranoid. I think the crazy people out there are a little crazier.
By Robert Heilbroner, 1987, P. 1

STREET FASHION; OUTFITS TO BIKE

So what's appropriate? Well, the artist Jean Michel Basquiat, at bottom center, was spotted riding his bike dressed in boldly lettered trousers and a T-shirt by Keith Haring.

A GALLERY OF OWNERS AND THEIR TROVES
EVERY MUSEUM HAS A shopping list, not only of the works it wants, but of the collectors who might be persuaded to provide them. The following roster, assembled by informal consultation with curators throughout the country, notes some major contemporary collectors - and their collections, at present uncommitted - who are watched by museums.

Edye and Eli Broad, Los Angeles. A collection that includes most of the high-powered names, beginning in the 1960's with Robert Rauschenberg and driving right on down to Jean-Michel Basquiat.

Emily and Burton Tremaine, New York. Treasures such as Mondrian's "Victory Boogie Woogie," a tondo painting by Robert Delaunay, and works by Pablo Picasso, Franz Kline, Mark Rothko, Barnett Newman and Jasper

Johns share billing with works by younger artists, including Jean-Michel Basquiat.

By Grace Glueck
May 3, 1987

BLACKS IN THE ARTS: EVALUATING RECENT SUCCESS

Blacks have scored a number of notable successes in the performing and dramatic arts in recent weeks and months, prompting discussion in artistic, academic and other circles of a question: Do those triumphs reflect real advances for blacks in American culture and society as a whole?

Some people, black and white, see the successes as a sign of increasing white awareness and tolerance, a belated acknowledgment of the artistic talents of blacks.

But others wonder if some of the new success has not come from black artistry that leaves white audiences feeling comfortable, not threatened, as in the past. And they contend that prejudice still remains a potent force.

The diverse triumphs of blacks range from the all-black Broadway drama "Fences," which won four Tony awards last week after having earlier won a Pulitzer Prize, to Eddie Murphy's top-earning movie, "Beverly Hills Cop II," and Whitney Houston's new record album of love songs, "Whitney," which has confirmed her as one of the most successful young singers in pop music. In television, "The Bill Cosby Show" had more viewers than any other

television show this past season, and Mr. Cosby's reminiscence "Fatherhood" has led either the hardcover or paperback best-seller list for the last year. Add to those critical and popular successes the fact that the biggest new Broadway-bound musical this summer is a revival of Michael Bennett's "Dreamgirls," which tells the stories of a group of black entertainers. And add the Madison Square Garden finale July 2 of the worldwide "Graceland" tour, a celebration of black South African music with Paul Simon, Miriam Makeba, Hugh Masekela and others. Thus, it appears that black art and entertainment are making an unusually large splash on the cultural scene. Wide Interest in Black Art

The success comes after several racial incidents, including the attack by a gang of white youths on three blacks in Howard Beach, Queens, and racial violence in communities from Forsyth County, Ga., to the University of Massachusetts at Amherst.

Nevertheless, there is a striking interest in and popularity of black art. "There's a boom today in blacks in the arts," commented Prof. Robert B. Stepto, a black scholar who directs the master's degree program in Afro-American studies at Yale University. Professor Stepto said the boom gave him "marvelous things to pause and think about."

In interviews last week, Professor Stepto and other experts offered varying explanations

for the phenomenon. Some pointed to the formidable talent of individual black artists and entertainers, who

PERSONAL STRUGGLES AND INTERNAL CONFLICTS

This year was also marked by an increase in personal challenges for Basquiat, including a heightened struggle with drug dependency. The pressures of ongoing success and emotional isolation became more pronounced, making it increasingly difficult for Basquiat to balance his personal life with the demands of his artistic career.

LEGACY AND FINAL REFLECTIONS: PREPARING FOR THE FUTURE

As 1987 drew to a close, Jean-Michel Basquiat reflected on his legacy, aware of the deep imprint he had left on contemporary art. His life, though tragically brief, was intensely rich with experiences and artistic expressions that challenged and redefined cultural expectations. For those interested in how the theme of death influenced both his life and his art, we recommend exploring our detailed article, "Basquiat and His Relationship with Death: Exploring the Shadows in His Work". This piece delves into how experiences like his childhood accident and his fascination with macabre themes were reflected in his work, offering a unique perspective on how death constantly lingered close, both in his personal life and in his artistic expression.

le others emphasized changes in American society. Many pointed out that despite much progress for black artists and entertainers as a whole, there remain certain fields, notably orchestral music and conducting, as well as the visual arts, where blacks have not achieved eminence. Apart from a handful of such black writer-directors as Robert Townsend and Spike Lee, there are few well-known black directors in the commercial film world.

Professor Moore, an authority on inner-city life who is white, said blacks "are getting a mass recognition and celebration of their performing abilities that is long overdue." Many Opportunities

Similarly, Dr. Alvin F. Poussaint, a black who is an associate professor of psychiatry at the Harvard Medical School and is a script consultant to the Cosby show, suggested that "in the white American public's mind there is much more readiness to accept black ability

fessor of anthropology at the University of Southern California, remarked that "since the moment the blacks

ty and talent" than in the past. Douglas Turner Ward, the black actor-director who is artistic director of the Negro Ensemble Company, one of the nation's leading black theater companies, also called the boom a tribute to the talents of the blacks involved.

Other analysts emphasized another underlying element, the relatively rich opportunities that the performing arts, and also athletics, offer to needy young people. Nathan Glazer, professor of sociology and education at Harvard, said, "Ethnic groups that are poor and obviously don't have channels for advancement in the economy, through taking over father's business and so on," go into sports or the performing arts.

Professor Glazer, who is white, said that in those fields, "talent is rare and can be recognized."

Other analysts cited changes in the world of the arts that have provided more upward avenues for blacks. Kenneth Clark, distinguished professor of psychology emeritus at the City University of New York, observed, "There was a time not too long ago when blacks were sort of restricted in their involvement in the theater, in stereotyped positions." Dr. Clark, who is black, said, "I think that's going away." Commitment to the Arts

Some veterans in the performing arts said an important reason for the increased visibility of blacks in the arts was their own changing

attitudes toward the arts and involvement in them. Lloyd Richards, who won a Tony award as the director of "Fences" and is also dean of the Yale School of Drama, said the seeds of blacks' current eminence were planted in the 1960's.

It was then, Professor Richards said, that early steps were taken in the black community toward "more involvement in the arts, greater perception of the arts as a place where they could make a life."

Professor Richards, who is black, called that awakening "an investment and an infusion which is just beginning to pay off." Its rewards, in addition to the Pulitzer Prize, have included a New York State Arts Circle Award for "Fences," which is about a black family on the eve of the civil rights era.

Others ascribed particular importance to a change within the white public - an increased hospitality toward blacks in many vocational areas. Dr. Poussaint, who wrote the introduction and the afterword to Mr. Cosby's best-selling book, said that among whites, "despite the remaining conservatism and the resurgence of some racial incidents, there's greater acceptance of blacks being in all aspects of American life." The Cosby Factor

Some people in television, Dr. Poussaint reported, "wondered whether white Americans would accept the premise of the Cosby show - the middle-class black couple with

five kids. Well, they did, and it became the number one show." According to the A. C. Nielsen Company, 34.9 percent of the nation's 87.4 million television households watched the show during the 1986-87 season. It was also the top-rated television program for the 1985-86 season.

Similarly, Dr. Poussaint said, "The negative image that black males have, particularly in being fathers, didn't seem to bother white Americans at all" in buying Mr. Cosby's book.

Many experts, black and white, say Mr. Cosby has remarkably wide appeal because his television family behaves like a middle-class white family, facing and solving the same middle-class family problems. They argue that white audiences feel comfortably liberal in watching a program about blacks, and these audiences do not feel threatened because provocative material is absent.

Speaking of the Cosby show, the sociologist Amitai Etzioni, university professor at George Washington University in Washington, who is white, said, "The interesting thing for a sociologist is that the public accepted him as just a person, accepted his right to be colorless - and therefore the wide appeal." Broad Appeal of Work

Some blacks who are prominent in the performing arts emphasized that their work had sought to achieve broad appeal. James Earl Jones, who won a Tony award for his acting in "Fences," said

that August Wilson, the black dramatist who wrote "Fences" - and also won a Tony for the play - "chose a black family through which to focus on a period of American history, but it's American history that he's writing about."

Alvin Ailey, founder and leader of the black modern-dance company that bears his name, declared when he received the 1987 Samuel H. Scripps American Dance Festival Award, "I don't want to be caged by my color."

It is not that black performing artists are abandoning their heritage. The distinctive gospel intonations in Whitney Houston's songs clearly affirm her roots. Yet at the same time, those songs contain no confrontational or polemical material, which might have limited the large audience that exists for her singing.

Nonetheless, some black artists have felt free to direct satirical barbs at aspects of black life - as well as white life. Notable among such works is "The Colored Museum," a collection of caustic sketches by the black writer George C. Wolfe, which many theater critics have termed the most exciting current Off Broadway production.

Furthermore, at least a few blacks succeed precisely by making whites feel decidedly uncomfortable, even while entertaining them. Many whites find Mr. Murphy's abrasive portrayal of a police officer in "Beverly Hills Cop

II" confrontational - and even threatening. But whites, as well as blacks, have flocked to see it.

In weighing Mr. Murphy's success, some blacks point out bitterly that of the blacks who have reached the very top as actors, a disproportionately large number are, like him, comic actors or comedians. But Mr. Jones, for one, does not object. "Everybody wants to laugh," he said. "Nothing wrong with that."

Some experts concluded that whites' enthusiasm for current black offerings in the performing arts were fueled by guilt or regret at past injustices toward blacks. Professor Moore, the author of a well-known textbook "Cultural Anthropology," suggested that one reason that the boom is happening now for blacks is that "we whites collectively regret the decades of enjoying their performances while discriminating against the individuals."

But some in the arts, including Mr. Jones, said they thought some white theatergoers were still being kept away from black plays by memories of earlier, more confrontational years in the performing arts.

By Eric Pace
June 14, 1987

...dell and Francois Bo-
isond - all suggesting
a new kind of alchemy
cated, unraveling line.
These are strong pain-
ings that also combine
some of the sponta-
neity of automatism,
and some of the mythic
configurations charac-
teristic of primitive art.
Bold colors add to the
vigor.

**ALLIANCES: WARHOL,
CLEMENTE, AND BEYOND**

Basquiat deepened his collaboration
with Warhol, creating pieces that stirred
the art community with their vibrant clash of styles
and perspectives. These collaborations didn't
just broaden Basquiat's artistic impact—they
also provided a crucial network of support as
he faced mounting personal and professional
pressures.

By Phyllis Braff
Jan. 1, 1984, P.6

PERSONAL TASTE, PRIVATE COLLECTIONS

...bly art, but also his out-
door production, said
to have been mainly
on the walls of SoHo.
He is reported also to
have frequented places
noted by such
Warhol to show them
examples of his art.

That Warhol has since
done a likeness of Bas-
quiat (in the portrait
show at P.S. 1 in Long
Island City, Queens) is
a measure of the young
contender's success.
But it may also be a
symptom of too much
since Basquiat has re-
turned the compliment
sent show with a large
painting of a partly
peeled banana, titled
"Brown Spots."

By William Zimmer
MAY 6, 1984, P.28

PAINTINGS BY JEAN MICHEL BASQUIAT AT BOONE

JEAN MICHEL BAS-
QUIAT is 24 years old,
the son of Haitian pa-
rents, but himself a na-
tive of Brooklyn. One
of his paintings is in
the survey of recent art
marking the reopening
of the Museum of Mo-
dern Art; several more
are to be seen at the
Mary Boone Gallery,
417 West Broadway.

The young artist uses
color well, applying it
flatly, as in a composi-
tion of a vertical brown
and the word
on the left, a prismlike
shape and the paint
"eye" drawn in bright
Elsewhere, the expres-
sionistically in bright
impastoed blocks.

With five New York
solo shows to his cre-
dit and exposure in
territories as remote
from one another as
Europe and Japan, Ca-
lifornia and the Bronx,
Basquiat's success is
as close to overnight
as can be in the visual
arts. His ascent is not
without a touch of ra-
dical chic either, since
technically he stands
out as a graffiti
Samo. But
rent fr
wh

WRITING AS A TYPE OF DRAWING

Braque first introduced
lettering into their fa-
ceted, Cubist surfaces
in 1911, they tested the
reaction of the eye to
symbols of flatness pla-
ced beside a semblan-
ce of changing planes.
Since then, artists have
explored any number
of ways to blend the
context of written com-
munication into their
work.

at the Fine Arts Muse-
um of Long Island. [...]
Dramatic work by An-
toni Tapies shows writ-
ten images as gestural
scratches, and points
to the acceptance of
graffiti's markings as
valid expression. Size
and scale helps the-
se examples achieve a
psychological and a mo-
mentality that sets
the stage somewhat for
the vibrant, dynamic
impact of recent pain-
tings by Jean Michel
Basquiat, Douglas Ab-

This is the premise be-
hind the sizable survey,
"Written Imagery Unleashed in the 20th Cen-
tury," currently on view
at the Fine Arts Muse-
um of Long Island. [...]
Dramatic work by An-
toni Tapies shows writ-
ten images as gestural
scratches, and points
to the acceptance of
graffiti's markings as
valid expression. Size
and scale helps the-
se examples achieve a
psychological and a mo-
mentality that sets
the stage somewhat for
the vibrant, dynamic
impact of recent pain-
tings by Jean Michel
Basquiat, Douglas Ab-

			<i>Hope you like it</i>